

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 347 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mit Ausnahme. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 L. 5.—, wöchentlich 3 L. 1.25; Ausland: monatlich 3 L. 8.—, jährlich 3 L. 90.—. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Bettrauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sonntag unter der Schriftleitung täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 80 Groschen. Stellengedruckte 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Foto: falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Ein schwarzer Tag in der Geschichte des Sejms.

Das Mantelbreglement endgültig angenommen. — Man scheut die Aussprache über die Brest Angelegenheit. Die Dringlichkeit beider Brest-Anträge durch die Stimmen der B. V. verworfen. — Ein Expose des Finanzministers.

Die gestrige Sejm-Sitzung, die wegen der Dringlichkeit der Brest Angelegenheit allgemeines Interesse wachgerufen hatte, dürfte als der schwarze Tag in der Geschichte des polnischen Parlaments bezeichnet werden. Wurde doch über zwei für das Parlament und seine Mitglieder so wichtige Angelegenheiten entschieden: das Sejmreglement und die Behandlung der gewählten und zum Teil wiedergewählten Abgeordneten in Brest. Strupplos hat sich aber der Sejm in beiden Fällen jeder Vernunft und Gerechtigkeit verschlossen, rücksichtslos wurde die Opposition von der Regierungsmehrheit niedergestimmt und niedergedrückt. Hatte man schon wenig Hoffnung, daß die B. V. Abgeordneten das von Switalski geforderte Mantelbreglement ablehnen werden, so glaubte man aber, daß bei Behandlung der Dringlichkeitsanträge in der Brest Angelegenheit bei der B. V. dennoch das Menschheitsgefühl sich geltend machen wird. Doch nichts von dem geschah. Ohne Gewissensbisse haben sich die B. V. Abgeordneten über diese zum Himmel nach Gerechtigkeit schreiende Angelegenheit hinweggesetzt, hat jeden menschlichen Gefühls finden es diese Leute als vollständig in Ordnung, wenn neun zusammen mit ihnen gewählte Volksvertreter bereits drei Monate und immer noch im Gefängnis schmachten müssen.

Das tiefe geheimnisvolle Schweigen, das über der Brest Angelegenheit bisher gelegen hat, sollte in der gestrigen Sitzung gebrochen werden. Dies konnte aber nur geschehen, wenn die Dringlichkeit der Anträge anerkannt und eine Aussprache eröffnet worden wäre. Doch hat die Regierung beides gescheut. Man hatte Angst, das furchtbare Geheimnis von Brest durch das Parlament lüften zu lassen und darum mußten die B. V. Abgeordneten ihre Reinstimme gegen die Anträge abgeben.

Die gestrige Sitzung des Sejms, die ursprünglich auf 10 Uhr festgesetzt war, begann mit Rücksicht auf die Gedächtnisfeier für den gestern vor 12 Jahren ermordeten ersten Präsidenten der Republik Polen Gabriel Narutowicz erst um 11 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des ermordeten Präsidenten durch Erheben vor den Sitzn gekehrt. Ehe zu den eigentlichen Beratungen übergegangen wurde, verlas der Sejmarschall noch ein Schreiben der Obersten Kontrollkammer, das eine gehörige Abfuhr für die Sanaciapresse bedeutet. Die Sanaciablätter haben nämlich in den letzten Tagen großen Lärm geschlagen über angebliche Mißbräuche bei der Ausführung des Sejmbudgets, die durch die Kontrolle der Obersten Kontrollkammer festgestellt worden sein sollen. Demgegenüber stellt der Präses der Kontrollkammer fest, daß die von der Presse veröffentlichten Nachrichten nicht zu treffen und daß seitens der Kontrollkammer in dieser Angelegenheit keiner Zeitung irgendwelche Mitteilungen gemacht worden seien. Sodann machte der Sejmarschall bekannt, welche Gesetzentwürfe der Regierung in der Sejm-Anzlei eingelaufen sind. Sämtliche Entwürfe wurden den Kommissionen überwiesen.

Nach diesen einleitenden Erledigungen schritt der Sejm zur Beratung über die

Änderung des Reglements.

Ein diesbezüglicher Dringlichkeitsantrag wurde bekanntlich vom B. V. Klub eingebracht und die Dringlichkeit auch angenommen. Den Antrag referierte Abg. Bodoński (B. V.). Er enthält bekanntlich eine Reihe von Änderungen des bisherigen Sejmreglements, die alle darauf hinauslaufen, der Opposition eine wirksame Tätigkeit im Sejm unmöglich zu machen. Die grundlegendsten Forderungen, die in diesem Antrag enthalten sind, sind den Lesern bereits aus den Berichten über die Arbeiten der Reglements-Kommission bekannt.

Während der Debatte wurde die von der B. V. geforderte und zweifellos auch beschlossene Änderung des Regle-

ments von den Rednern der Oppositionsparteien als eine struppellose Vergewaltigung der Minderheit des Sejms bezeichnet. Der Erbesja-Abgeordnete Winiarski erinnerte an die Debatte, die sich seinerzeit in der Duma über das Reglement entwickelt hatte. Damals hieß es allgemein von dem neuen Reglement der Duma, daß alles, was die Regierung des Zaren dem Volke an Zugeständnissen durch grundsätzliche Gesetze gewährte, durch das neue Reglement wieder zurückgenommen werde. So ähnlich sei es nunmehr der Fall. Besonders unterstrichen wurde die Ueberstürzung, mit welcher der B. V. Klub das Reglement eingebracht hat.

Alle sachlichen Erwägungen der Oppositionsredner nützten aber nichts. Mit den Stimmen des Regierungsbloks wurde der Antrag angenommen.

Damit wurde die Vormittagssitzung des Sejms geschlossen.

Das Expose des Finanzministers.

In der Nachmittagsitzung wurde zunächst das Budget für 1931/32 in erster Lesung beraten. Bei dieser Gelegenheit hielt der Finanzminister Matuszewski sein angekündigtes Expose. Der Finanzminister kam zunächst auf die schwere wirtschaftliche Lage des Landes zu sprechen, die er als eine Folge der allgemeinen Weltkrise bezeichnete. Zum Budget sagte der Finanzminister, daß es im Vergleich mit dem Budget des Vorjahres eine Einschränkung der Ausgaben und Einnahmen aufzuweisen habe. Eine Budgetreduzierung auf Grund von Gehaltsreduzierungen vorzunehmen gedenke die Regierung jedoch nicht. Hierbei bemerkte der Finanzminister, daß der allgemeine Preisanstieg (?) einer allgemeinen Gehaltssteigerung gleichzusetzen sei (!). Das wichtigste, was der Finanzminister in seinem Expose wohl gesagt hat, war die Feststellung, daß an eine Steuerreform augenblicklich nicht zu denken sei.

In der Generaldebatte über das Budget sowie über das Expose des Finanzministers ergriffen das Wort Vertreter der B. V., der Wyzwolenie, des Nationalen Klubs und der B. V. Nach längerer Debatte wurde das Budget in erster Lesung verabschiedet.

Die Brest-Anträge.

Sodann gelangten die am Freitag eingebrachten Dringlichkeitsanträge des Nationalen Klubs in Sachen der Behandlung der Brest Gefangenen, und des Centrolems, der die Freilassung der im Gefängnis befindlichen gewählten Abgeordneten forderte, zur Beratung. Die Dringlichkeit des Antrages des Nationalen Klubs, der als erster behandelt wurde, begründete der Abg. Nowodworzki von demselben Klub. Er wies darauf hin, daß die Öffentlichkeit Polens über das, was in Brest geschieht, in höchstem Maße aufgebracht sei. Die eingeleiteten Abgeordneten wurden schlimmer behandelt als politische Häftlinge zur Zarenzeit. Sie mußten unfreiwillige Hungerkuren durchmachen, man hat sie wie gemeine Verbrecher behandelt und sogar geschlagen. Auf einen Zwischenruf aus den Reihen der B. V. Abgeordneten, wo denn die Beweise seien, antwortete Nowodworzki, man möge hier im Sejm nur eine Aussprache über Brest zulassen und es werden genügend Beweise erbracht werden.

Für den Antrag sprach noch der Abg. Niedzialowski (B. V.). Er wies zunächst auf die Methoden hin, die von der Sanacja bei den letzten Wahlen angewendet wurden, die zur Folge haben, daß 106 Wahlproteste dem Obersten Gericht zugegangen sind. Die Prozesse vor dem Obersten Gericht werden die ungeheuren Wahlmißbräuche an Hand der entsprechenden Dokumente erst recht ans Tageslicht bringen. Tausende von Leuten wurden in der Wahlzeit verhaftet und die Prozessführung gegen die Verhafteten ging in einer Weise vorstatten, wie sie grotesker nicht sein kann. Die Brest Angelegenheit bilde aber ein

Symbol der vergangenen Monate. Die Sozialisten sind bereit, alle Tatsachen über die Mißhandlungen in Brest öffentlich von der Sejmtribüne zu nennen. Es hänge jedoch von der B. V. ab, ob die Dringlichkeit des Antrages anerkannt wird oder nicht. Die Sozialisten verlangen, daß über diese Angelegenheit eine meritorische Diskussion zugelassen wird. Die Angelegenheit sei zu schmerzlich, als daß sie an anderer Stelle als von der Sejmtribüne aus behandelt werden solle. „Erlaubt uns“, schloß Abg. Niedzialowski, „über diese Angelegenheit eine meritorische Diskussion zu eröffnen, damit wir die Verantwortlichkeit der einzelnen Stellen klar präzisieren. Unser Gewissen steht gegen die Weltgeschichte und gegen unser Vaterland in der Brest Angelegenheit rein da.“

Abg. Koc (B. V.) erklärte, daß sich der größte Teil der Brest Häftlinge bereits auf freiem Fuße befände und noch keiner habe Klage über schlechte Behandlung erhoben. (Gelächter. Der Sejmarschall erteilt dem Abg. Kuzal (P. S.) einen Ordnungsruf.) Und wenn irgendwelche Klagen vorhanden sein sollten, so müsse hierüber das Gericht entscheiden. Er beantrage daher, die Dringlichkeit des Antrages zu verwerfen.

Die Dringlichkeit des Antrages wurde daraufhin mit den Stimmen der B. V. abgelehnt.

Der zweite Dringlichkeitsantrag in der Brest Angelegenheit, der von den Parteien des Centrolems eingebracht wurde, wurde vom Abg. Czapiński (P. S.) begründet. Diesem Antrag erteilte aber dasselbe Schicksal wie dem ersten: die Dringlichkeit wurde mit den Stimmen der B. V. abgelehnt. Beide Anträge wurden der Sejmkommission überwiesen.

Da die B. V. also auf diese Weise eine Aussprache über Brest nicht zuließ, brachte die B. V. eine umfangreiche Interpellation ein, worin alle Mißbräuche, Mißhandlungen und Gewalttätigkeiten, die gegenüber den Brest Häftlingen angewendet wurden, aufgezählt wurden.

Die Geächtete Frau Gefängnis-Kommandant Biernacka.

In Nr. 67 der „Biemia Przemysla“ wird berichtet: „Vor einigen Tagen fand in einem Saale des Offizierskassinos die Generalversammlung der Sanacja-Vereinigung „Kodzina wojskowa“ statt, die von der bisherigen Vorsitzenden Frau Abg. Galica geleitet wurde. Wir umgehen das ungewöhnlich niedrige Niveau der Beratungen und des bis zum Schluß der Versammlung währenden Zankerei aus und gehen zur Wirklichkeit über. Als es zur Abstimmung über die neue Vorsitzende kam, zeigte sich, daß die Frau des Kommandanten von Brest, Frau Biernacka, durchaus Vorsitzende werden wollte, die in Gesellschaft der Frauen von Offizieren und Unteroffizieren des 38. Regiments zur Versammlung erschienen war. Bei der Stimmengabung ergaben sich 73 Stimmen für Frau Biernacka und 69 für die Gegenkandidatin. Hieraus wurden 12 Damen in der Vorstand gewählt. Doch alle 12 Damen erklärten einmütig, daß sie mit Frau Biernacka in einer Verwaltung unter keinen Umständen zusammen arbeiten werden. In der allgemeinen Verwirrung, die entstand, wurde beschloffen, die Sitzung für die Wahl der neuen Verwaltung um einige Tage zu vertagen.“

Anlage wegen Golassowich.

Nach Meldungen der polnischen Presse ist die Anlagenschrift gegen die Bauern von Golassowich fertiggestellt. Bei den Zusammenstößen vor der Wahl wurde bekanntlich ein Polizeibeamter erschlagen. Die Anklage richtet sich gegen acht Personen und wird den Angeklagten Ueberfall mit tödlichem Ausgang vor. Der Prozeß dürfte noch vor der Volkskammerstagung in Genf, auf der die deutsche Note behandelt werden wird, zur Erledigung kommen.

Frankreich und Europa.

Die neue französische Regierung.

Die französische Kabinettskrise ist durch die Bildung einer Links-Mitte-Regierung unter der Führung des Radikalen Steeg beendet worden, die jedoch nur auf sehr schwachen Füßen steht. Ihre Vorgängerin, die Regierung Tardieu, war ein Kabinett, das von der Mitte bis weit nach rechts reichte und die große links-bürgerliche Partei der Radikalen ausschloß; es fiel, verstrickt in die Korruption der Affäre Dufre, als nicht Senat, in dem die gemäßigten Linke eine Mehrheit hat, ihm das Vertrauen verweigerte. Die Lösung der Kabinettskrise drehte sich nun um die Frage, in welcher Form die Radikalen zur Regierungsbildung herangezogen werden können: diese große bürgerliche Partei will sich nicht gern von den Regierungsgeheimnissen, von dem ihr gebührenden Anteil an Staatsverwaltung und kapitalistischer Korruption ausschließen lassen; auf der andern Seite aber will sie sich nicht kompromittieren, denn in weniger als anderthalb Jahren haben in Frankreich wieder die Wähler das Wort. So haben sich die Radikalen die Formel zurechtgelegt, sie seien bereit, in die Regierung einzutreten, aber diese Regierung müsse sich von der bisherigen unterscheiden, dürfe nicht allzu sehr durch persönliche Verknüpfung mit dem Kabinett Tardieu belastet sein; vor allem dürfe Tardieu selbst ihr nicht angehören.

Um diese Forderung ging der Kampf. Zwei Bewerber der Mitte, Barthou und Daladier, sind gescheitert, weil sie zwar die Radikalen in der Regierung haben, aber auch auf Tardieu nicht verzichten wollten, ohne dessen Gruppe sie in der so arg zerklüfteten französischen Kammer auf keine Mehrheit hoffen konnten. Steeg, der augenblicklich erfolgreiche, fand eine Lösung: er bot den Radikalen und der Gruppe Tardieu eine Vertretung in der Regierung an, nur Tardieu selbst, dessen Person zum Streitobjekt geworden war, sollte draußen bleiben. Um diese Kombination wurde in der Nacht von Freitag auf Sonnabend eine jener dramatischen Nächte, wie sie die französische Politik liebt, an denen das politische Paris sich fiebernd und ausschweifend ergötzt — erbittert gerungen: Tardieu hatte im Innenministerium seine Getreuen um sich versammelt und versuchte, die Regierung Steeg, der mit Briands Unterstützung vom Außenministerium aus operierte, noch vor dem Zustandekommen zu „toppedieren“. Er verbot seinen Freunden, in die Regierung einzutreten; aber Steeg durchkreuzte die Pläne des Gegners, wobei er mit guten Gründen darauf zählen konnte, daß in der französischen bürgerlichen Politik die Anziehungskraft eines Ministerstuhls immer stärker ist als der Zusammenhalt einer sogenannten Fraktion oder die bindende Kraft der Parteidisziplin. So bot er den Männern der bürgerlichen Mitte an, für ihre Person, nicht als Vertreter ihrer Parteien, in die Regierung einzutreten; mit diesem nicht mehr ungewöhnlichen Auskunfts Mittel gelang es ihm, auch namhafte Leute der Gruppe Tardieu in sein Ministerium zu locken, wobei er freilich, um sie zu lockern, genötigt war, bei der Zuteilung der Ämter recht freigebig vorzugehen. Sein Ministerium umfaßt achtzehn Minister und zwölf Unterstaatssekretäre und es enthält eine Reihe bekannter Namen. Steeg selbst, ehemaliger Gouverneur von Marokko, vertritt neben dem Ministerpräsidenten die Kolonien; das wichtige Innenministerium hat er dem gewesenen Ministerpräsidenten und Marineminister Legues, einem Angehörigen der Fraktion Tardieu, überlassen, das gleichfalls sehr angesehene Justizministerium dem Senator Cheron, der Poincarés Finanzminister und zuletzt Tardieus Justizminister war. Das Äußere behält Briand, Kriegsminister wird Barthou, der gleichfalls schon unzählige Male Minister war. Die Radikalen besetzen sieben Sitze, darunter das weger seiner wirtschaftlichen Macht sehr begehrte Ministerium für öffentliche Arbeiten (der radikale Parteivorstand Daladier) und das Unterrichtsministerium (Chaumet); ferner enthält das Kabinett die gemäßigten Linken Loucheur und Boinlebe. Es ist also die richtige Mischung aus Halblinken und Halbrechten. Insgesamt gehören dem Kabinett nicht weniger als sieben ehemalige Ministerpräsidenten an: es ist eine Sammlung jener in Ministerstühlen erbgeessenen, zu allem verwendbaren und in jeder Kombination unentbehrlichen Politiker, die man in Frankreich in dem Begriff „utilités“ (politische Nützlichkeiten) zusammenfaßt.

Innenpolitisch bedeutet diese Regierung zweifellos eine Wendung nach links. Aber das vermag die Machtverhältnisse in Frankreich, wie sie durch die letzten Wahlen geschaffen wurden, nicht aufzuheben: die französische Kammer hat eine reaktionäre Mehrheit und die neue Regierung hat daher mindestens die Hälfte der Kammer gegen sich. Der Gedanke einer bürgerlichen Konzentration, einer Zusammenfassung aller bürgerlichen Parteien von links bis rechts, ist gescheitert; aber die Stellung der neuen Regierung in der Kammer ist außerordentlich unsicher und schwach. Die Regierung Steeg ist auf die Unterstützung oder zumindest auf die Duldung der Sozialisten angewiesen; und auch, wenn sie sie erhält, ist es nicht sicher, ob sie nicht trotzdem, wie es vor einem Jahre der verunglückten Linksregierung Chaumet geschah, schon bei ihrer Vorstellung in der Kammer gestürzt wird. An Zuliegen, die dies herbeiführen wollen, wird es schon nach ihrer Entstehungsgeschichte gewiß nicht fehlen. Es ist freilich auch möglich, daß sie sich dank der Geschicklichkeit der in ihr vereinigten politischen Mächte einige Zeit lang über Wasser hält; aber ein langes Leben wird man ihr auf keinen Fall prophezeien können.

Darum wird sich auch die Hoffnung auf einen außerpolitischen Kurswechsel in Frankreich nur sehr bescheiden hervormachen können. Frankreich ist heute zu Lande der militärisch stärkste Staat Europas; es ist politisch noch immer die beherrschende Macht des Staatenystems, das sich auf die Friedensverträge gründet, der Angelpunkt der politischen Landkarte Nachkriegseuropas; es ist heute wirtschaft-

lich einer der reichsten und gesichertsten Staaten Europas, das einzige Land, das noch keine Arbeitslosigkeit kennt. Trotz der beherrschenden Stellung aber ist die französische Außenpolitik heute nichts als ein zwiespältiger Ausgleich zwischen der Angst, die ein überspanntes Machtsieben erzeugt, und der Vernunft, die zu neuen Formen der internationalen Organisation hinweist. Frankreich ist der führende Staat im Völkerbund, Frankreichs Außenminister Briand ist der Urheber des Entwurfs eines engeren Zusammenchlusses der europäischen Staaten; zugleich aber steigert der französische Militarismus seine Rüstungsausgaben ins Unmögliche, sabotiert die französische Diplomatie in Genf auch den schüchternsten Versuch der Abrüstung und mißbraucht Völkerbund und Europaplan für Frankreichs eigenliche Machtinteressen mit dem Erfolg, daß beide zum Geßpött der enttäuschten Welt geworden sind. Frankreich ist der Staat, der stets vom Frieden redet und immer neue Flugzeuge und Festungen baut. Frankreich ist der Sieger, der, in Waffen starrend, ständig von der Angst geschüttelt wird: aus dem Siegesrausch ist ein Angstwahngeworden, der von jedem Lufthauch befürchtet, er könnte die Tanks umstürzen, und aus einem Walde von Vajonetterherd unaufrichtig nach Sicherheit schreit.

In dem Europa von heute, das wieder wie vor 1914, durch Feindschaften und Kriegsbündnisse zerrissen ist, kreuzen sich mannigfache politische Probleme. Auf der einen Seite ist der deutsch-französische Gegensatz, das blutige Gebeiß der Vergangenheit, noch immer nicht wirklich abgeheilt. Wie nach dem Deutsch-französischen Krieg von 1870 aus der französischen Niederlage der Revanchegedanke erwuchs, der die ganze französische Politik bis zum Weltkrieg mit nationalistischem Gift durchtränkte, so hat die Niederlage Deutschlands der weiterwirkende Druck der Friedensverträge den Boden bereitet, auf dem nunmehr das Gift der Rache in die Salbe geschossen ist. Hundertfachen Anstößen im Reichstag, die gegen die „Tributverträge“ losziehen, sind, auch wenn man ihr großes Maul nicht übermäßig er-

nimmt, ein Problem für Europa. Es ist zu klären, der drohenden Vermischung in Deutschland durch die Klarheit des Friedenswillens in Frankreich heilfam zu begegnen, wäre eine große Aufgabe der französischen Politik.

Auf der andern Seite steht Frankreich im schärfsten Gegensatz zu Italien, das die übrigen faschistischen Staaten Europas zu einem gegen Frankreich gerichteten Bündnis sammelt. Dieses Bündnis der faschistischen Reaktion des Südens und Ostens gegen die durch Frankreich repräsentierte bürgerliche Demokratie des Westens ist allerdings zugleich ein Bund der bankrotten Staaten gegen das reichste Frankreich, und ihre Drohungen sind nicht viel anders, als ein großes Erpressungsmanöver, das sich gegen die gefüllten Kassen der Bank von Frankreich richtet. Jeder einzelne dieser kleinen Räuber droht mit Gewalt, weil er Geld haben will, und fast jeder ist durch eine Anleihe zu laufen. Immerhin aber ist ihre Zusammenrottung eine politische Tatsache; und da sich dieses „Syndikat der Unzufriedenen“ in dem Wunsche nach einer Revision der Friedensverträge mit Deutschland, in der Suche nach einem Ausweg aus wirtschaftlichen Schwierigkeiten sogar mit Sowjetrußland begegnet, ist auch hier ein europäisches Problem gegeben, das die französische Politik nur mit Festigkeit und friedlichem Willen meistern kann.

Wird die neue Regierung diese Festigkeit ausbringen? Ihre innere Zusammenfassung läßt daran zweifeln. Eine Regierung ohne feste Mehrheit, von den Sozialisten vielleicht gestützt, aber von dem Gleichgewicht der Reaktion, das so manchem dieser Minister an den Fackelschiffen hängt, niedergezogen, ist leider nicht die Kraft, die dem gegenwärtigen verwirrten Zustand Europas Halt und Richtung geben könnte. Erst wenn die nächsten Wahlen in Frankreich nicht nur eine Linksregierung, sondern eine Linksmehrheit hervorbringen — erst an diesem Tage beginnt sich das Dunkel, das drohend um Frankreich und Europa liegt, zu lichten.

Der Schlesische Sejm fordert die Haftentlassung Korfantis.

Sonnabend, den 13. November, hat die zweite Sitzung des Schlesischen Sejms stattgefunden.

Auf der Tagesordnung war der Antrag der Korfanti-Partei und der MP, in welchem die Entlassung des Abg. Korfanti aus der Haft verlangt wird. In einem kurzgefassten Referat begründete der Abg. Kempka von der Korfanti-Partei den Antrag und informierte den Sejm über die Stellung der Geschäftsordnungskommission zu diesem Antrag. Die Kommission hat sich mit 4 Stimmen gegen 3 der Sanacjaabgeordneten für den Antrag ausgesprochen. Der Referent ersucht das Plenum, diesen Antrag anzunehmen.

Abg. Hager gibt im Namen der Chadeja und MP folgende Erklärung ab:

Hinter unserem Antrag steht das Recht! Hinter unserem Antrag stehen die unvergeßlichen Verdienste des Wojciech Korfanti!

Der Vertreter der Sanacja Abg. Witega erklärte, daß die Mitglieder seines Klubs auf ihre Immunität verzichten. (Dieser Verzicht hat keine rechtliche Bedeutung und ist nur eine Demonstration. Anm. d. Red.) Er erklärt, daß sein Klub gegen diesen Antrag ist, und sich auf den prinzipiellen Standpunkt, der in der Erklärung enthalten ist, stellt.

Im Namen des sozialistischen Klubs ergreift das Wort Abg. Gen. Dr. Glucksmann, dessen Rede wir im Auszuge wiedergeben:

„In der ersten Sitzung hat sich unser Klub für die Dringlichkeit dieses Antrags ausgesprochen. Heute sprechen wir uns für das Meritum des Antrages aus. Die Erklärung, die der Vertreter der Sanacja eben abgegeben hat, widerspricht den Vorschriften der Verfassung. (Bewegung im Sitzungssaal.) Die Argumentation des Abg. Waluy kann mich und meine Kollegen nicht überzeugen. Wir sollen warten — so wollen es die Herren der Sanacja — bis die Gerichte in dieser Angelegenheit entscheiden werden. Einstweilen muß ich feststellen, daß der Abg. Korfanti sich seit dem 27. September bis heute im Gefängnis befindet, d. i. schon über 10 Wochen. Und in dieser langen Zeit war man nicht einmal imstande, die Anklagepunkte zu präzisieren. Welche Verbrechen hat dieser Mensch begangen? Wenn man vor irgendwelchen früheren Verbrechen spricht — so hätte man sich schon längst an die vorherigen Sejms um die Auslieferung an die Gerichte wenden sollen. Ich stelle fest, daß man dies nicht getan hat.

Wrest wird die schwärzeste Karte für die Geschichte Polens bilden! Alles, was darüber geschrieben wird, wird konstatiert. Man erlaubt von dieser Sache die Wahrheit weder zu sprechen noch zu schreiben! Deshalb werden wir für diesen Antrag stimmen. Herr Waluy hat uns mit seinem Argument, daß man die Politik ohne Sentimente macht, nicht überzeugt.

Man kann einem Menschen den Gefühlsnerv nicht abschneiden. Wenn das die Ziele dieser Gruppe sind (er weist auf die Bänke der Sanacja) so gratulieren wir diesen Herren.

Wir stimmen deshalb für diesen Antrag (der Redner zeigt die Nummer der „Robotka“ mit den Photographien des Genossen Liebermann vor und nach seiner Verhaftung) weil der Abg. Liebermann vor seiner Verhaftung munter und vollkräftig war, und aus dem Gefängnis als ein gebrochener Greis mit verblühtem Blick zurückgekehrt ist. Ich zweifle nicht daran, daß den Abg. Korfanti dasselbe Schick-

sal ereilt hat, wie alle anderen Häftlinge in Brest. „Mosk. Wieracki“ hat alle gleich behandelt! Jan Knapinski hat 10 Jahre in den zaristischen Katorgas gelitten und ist ungebrochen herausgekommen, aber als er vor kurzem vor dem Gericht in Sosnowice wegen Hochverrats als Angeklagter stand (er wurde zu 1 Jahr verurteilt), so hat er gesagt: Ich will lieber in das Gefängnis zurückkehren, als zusehen, was gegenwärtig in Polen geschieht!

Zur Sanacja, die ihn unterbrechen will, gewendet, sagt der Redner: Meine Herren! Ich trage die Verantwortung für meine Tätigkeit gegenüber meinen Wählern und gegenüber der Konstitution. Wenn ich mein Privileg der Unantastbarkeit zur Verfügung stellen dürfte, so würde ich es tun, aber ich darf das nicht machen! (Bewegung in den Bänken der Sanacja. Eine Stimme von den Bänken der Opposition: Diejenigen rufen nach der Aufhebung der Immunität, die wissen, daß ihn nichts geschehen wird. — Heiterkeit im Saale und auf der Galerie.) Der Redner erklärt sich schließlich für den Antrag auf Freilassung des Abg. Korfanti aus der Haft.

Der Antrag wurde mit allen gegen 18 Stimmen der Sanacja, die sich der Abstimmung enthalten hat, angenommen. Dieser Antrag lautet: Der Sejm verlangt die Stillierung aller strafgerichtlichen Verfahren, welche gegen den Abgeordneten des Schlesischen Sejms Dr. Wojciech Korfanti aus Katowice eingeleitet wurden, bis zum Erlöschen seines Mandats und seine sofortige Entlassung aus der Haft.

Wieder ein Überfall der Sanaciawojsch auf wehrlose Arbeiter.

In der vorgestrigen Nacht gegen 11 Uhr überfiel ein Stoßtrupp von 10 Mann in Warschau im Restaurant in der Genia 105 den Arbeiter Bronislaw Ciszewski und schlugen mit Revolverkolben auf den Wehrlosen ein. Als die Woijsch von dem Restaurationspersonal auf die Straße gewiesen wurden, setzten sie die Schlägerei auch hier fort und schlugen einige Arbeiter so grausam, daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. Dabei schossen sie unaufhörlich aus ihren Revolvern nach allen Seiten, ohne zum Glück jemand zu verletzen. Die Verletzten Marek, Satal und Majewski wurden nach dem Ambulatorium der Rettungsbereitschaft gebracht, Ciszewski wurde von der Rettungsbereitschaft am Orte verbunden. Nach Angaben der Ueberfallenen befanden sich unter den Prügelhelden der bekannte W. B.-Führer Melander Horczal sowie der bekannte Sanacja-Kaufmann „Protti“ (Der „Kurze“).

Brasilien Mittel gegen die Arbeitslosigkeit.

New York, 16. Dezember. Die brasilianische Regierung hat angeordnet, daß die ausländischen Schiffe ab 1. Januar Passagiere 3. Klasse nicht mehr landen dürfen. Von dem gleichen Zeitpunkt ab ist es den brasilianischen Konsulen in allen Ländern der Welt untersagt, weiterhin Visas für Einwanderer zu erteilen. Mit der Wirkung vom 1. Januar hat die Regierung weiter verfügt, daß alle ausländischen Firmen in Brasilien innerhalb 90 Tage ihre Arbeitsstellen mit geborenen Brasilianern zu besetzen haben.

Tagesneuigkeiten.

Die Saisonarbeiter verlangen Weiterzahlung der Unterstüßungen.

Am 15. Dezember hat das staatliche Arbeitsvermittlungsbüro die Auszahlung der Unterstüßungen an die Saisonarbeiter eingestellt und diesen Schritt damit begründet, daß das diesbezügliche Gesetz die Unterstüßungszahlungen an die Saisonarbeiter während der toten Saison vom 15. Dezember bis 31. März nicht vorsehe. Im Zusammenhang hiermit begannen sich gestern vor den einzelnen Auszahlungsbüros die Arbeitslosen zu versammeln, die die Weiterzahlung der Unterstüßungen verlangen. Vor dem Auszahlungsbüro in der Matejki-Strasse waren die Arbeiter so aufgebrach, daß die Polizei einschreiten mußte.

Gleichzeitig wurde für gestern Abend eine Versammlung der arbeitslosen Saisonarbeiter einberufen, in der die einzelnen Redner darauf hinwiesen, daß in diesem Jahre die Saison sehr ungünstig gewesen sei und daß die Arbeiter nur höchstens 20 Wochen 3 bis 5 Tage in der Woche beschäftigt gewesen seien. Sie seien deshalb nicht imstande gewesen, irgendetwas Wintervorräte anzuschaffen.

Nach einer stürmischen Aussprache wurde eine Entschließung gefaßt, in der die Regierung aufgefordert wird, sich dafür einzusetzen, daß den Saisonarbeitern ebenso wie anderen Arbeitslosen die Unterstüßungen ausbezahlt werden. Ferner wurde beschlossen, eine Abordnung nach Warschau zu senden, die heute bei den Zentralbehörden vorsprechen und dem Arbeitsminister die gefaßte Entschließung vorlegen soll. (a)

Auszahlung der außerordentlichen staatlichen Arbeitslosenunterstüßungen.

Der Magistrat macht bekannt, daß die Auszahlung der außerordentlichen Unterstüßungen für den Monat November am Mittwoch, den 17. Dezember, beginnt. Diese Unterstüßung erhalten nur diejenigen Arbeitslosen, die solche Unterstüßung für Oktober bereits erhalten oder das Unterstüßungsrecht aus dem staatl. Arbeitslosenfond für den Monat Oktober erschöpft haben. Unterstüßungsberechtigt sind nur Arbeitslose, die eine Familie zu ernähren haben. Alleinlebende oder kinderlose Ehepaare erhalten diese Unterstüßung nicht, ebenso auch solche, in deren Familie, die mit ihm zusammenwohnt, ein Familienmitglied arbeitet. Die Auszahlung an die Unterstüßungsberechtigten erfolgt im Unterstüßungsamt in der 28-go Pulkowa-Strasse (Kaniowski-Strasse) Nr. 32 in der Zeit von 9 bis 14 Uhr in folgender Reihenfolge:

Mittwoch, den 17. Dezember — A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z, AA, AB, AC, AD, AE, AF, AG, AH, AI, AJ, AK, AL, AM, AN, AO, AP, AQ, AR, AS, AT, AU, AV, AW, AX, AY, AZ, BA, BB, BC, BD, BE, BF, BG, BH, BI, BJ, BK, BL, BM, BN, BO, BP, BQ, BR, BS, BT, BU, BV, BW, BX, BY, BZ, CA, CB, CC, CD, CE, CF, CG, CH, CI, CJ, CK, CL, CM, CN, CO, CP, CQ, CR, CS, CT, CU, CV, CW, CX, CY, CZ, DA, DB, DC, DD, DE, DF, DG, DH, DI, DJ, DK, DL, DM, DN, DO, DP, DQ, DR, DS, DT, DU, DV, DW, DX, DY, DZ, EA, EB, EC, ED, EE, EF, EG, EH, EI, EJ, EK, EL, EM, EN, EO, EP, EQ, ER, ES, ET, EU, EV, EW, EX, EY, EZ, FA, FB, FC, FD, FE, FF, FG, FH, FI, FJ, FK, FL, FM, FN, FO, FP, FQ, FR, FS, FT, FU, FV, FW, FX, FY, FZ, GA, GB, GC, GD, GE, GF, GG, GH, GI, GJ, GK, GL, GM, GN, GO, GP, GQ, GR, GS, GT, GU, GV, GW, GX, GY, GZ, HA, HB, HC, HD, HE, HF, HG, HH, HI, HJ, HK, HL, HM, HN, HO, HP, HQ, HR, HS, HT, HU, HV, HW, HX, HY, HZ, IA, IB, IC, ID, IE, IF, IG, IH, II, IJ, IK, IL, IM, IN, IO, IP, IQ, IR, IS, IT, IU, IV, IW, IX, IY, IZ, JA, JB, JC, JD, JE, JF, JG, JH, JI, JJ, JK, JL, JM, JN, JO, JP, JQ, JR, JS, JT, JU, JV, JW, JX, JY, JZ, KA, KB, KC, KD, KE, KF, KG, KH, KI, KJ, KK, KL, KM, KN, KO, KP, KQ, KR, KS, KT, KU, KV, KW, KX, KY, KZ, LA, LB, LC, LD, LE, LF, LG, LH, LI, LJ, LK, LL, LM, LN, LO, LP, LQ, LR, LS, LT, LU, LV, LW, LX, LY, LZ, MA, MB, MC, MD, ME, MF, MG, MH, MI, MJ, MK, ML, MM, MN, MO, MP, MQ, MR, MS, MT, MU, MV, MW, MX, MY, MZ, NA, NB, NC, ND, NE, NF, NG, NH, NI, NJ, NK, NL, NM, NN, NO, NP, NQ, NR, NS, NT, NU, NV, NW, NX, NY, NZ, OA, OB, OC, OD, OE, OF, OG, OH, OI, OJ, OK, OL, OM, ON, OO, OP, OQ, OR, OS, OT, OU, OV, OW, OX, OY, OZ, PA, PB, PC, PD, PE, PF, PG, PH, PI, PJ, PK, PL, PM, PN, PO, PP, PQ, PR, PS, PT, PU, PV, PW, PX, PY, PZ, QA, QB, QC, QD, QE, QF, QG, QH, QI, QJ, QK, QL, QM, QN, QO, QP, QQ, QR, QS, QT, QU, QV, QW, QX, QY, QZ, RA, RB, RC, RD, RE, RF, RG, RH, RI, RJ, RK, RL, RM, RN, RO, RP, RQ, RR, RS, RT, RU, RV, RW, RX, RY, RZ, SA, SB, SC, SD, SE, SF, SG, SH, SI, SJ, SK, SL, SM, SN, SO, SP, SQ, SR, SS, ST, SU, SV, SW, SX, SY, SZ, TA, TB, TC, TD, TE, TF, TG, TH, TI, TJ, TK, TL, TM, TN, TO, TP, TQ, TR, TS, TT, TU, TV, TW, TX, TY, TZ, UA, UB, UC, UD, UE, UF, UG, UH, UI, UJ, UK, UL, UM, UN, UO, UP, UQ, UR, US, UT, UY, UZ, VA, VB, VC, VD, VE, VF, VG, VH, VI, VJ, VK, VL, VM, VN, VO, VP, VQ, VR, VS, VT, VU, VV, VW, VX, VY, VZ, WA, WB, WC, WD, WE, WF, WG, WH, WI, WJ, WK, WL, WM, WN, WO, WP, WQ, WR, WS, WT, WU, WV, WW, WX, WY, WZ, XA, XB, XC, XD, XE, XF, XG, XH, XI, XJ, XK, XL, XM, XN, XO, XP, XQ, XR, XS, XT, XU, XV, XW, XX, XY, XZ, YA, YB, YC, YD, YE, YF, YG, YH, YI, YJ, YK, YL, YM, YN, YO, YP, YQ, YR, YS, YT, YU, YV, YW, YX, YY, YZ, ZA, ZB, ZC, ZD, ZE, ZF, ZG, ZH, ZI, ZJ, ZK, ZL, ZM, ZN, ZO, ZP, ZQ, ZR, ZS, ZT, ZU, ZV, ZW, ZX, ZY, ZZ.

Donnerstag, den 18. Dezember — A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z, AA, AB, AC, AD, AE, AF, AG, AH, AI, AJ, AK, AL, AM, AN, AO, AP, AQ, AR, AS, AT, AU, AV, AW, AX, AY, AZ, BA, BB, BC, BD, BE, BF, BG, BH, BI, BJ, BK, BL, BM, BN, BO, BP, BQ, BR, BS, BT, BU, BV, BW, BX, BY, BZ, CA, CB, CC, CD, CE, CF, CG, CH, CI, CJ, CK, CL, CM, CN, CO, CP, CQ, CR, CS, CT, CU, CV, CW, CX, CY, CZ, DA, DB, DC, DD, DE, DF, DG, DH, DI, DJ, DK, DL, DM, DN, DO, DP, DQ, DR, DS, DT, DU, DV, DW, DX, DY, DZ, EA, EB, EC, ED, EE, EF, EG, EH, EI, EJ, EK, EL, EM, EN, EO, EP, EQ, ER, ES, ET, EU, EV, EW, EX, EY, EZ, FA, FB, FC, FD, FE, FF, FG, FH, FI, FJ, FK, FL, FM, FN, FO, FP, FQ, FR, FS, FT, FU, FV, FW, FX, FY, FZ, GA, GB, GC, GD, GE, GF, GG, GH, GI, GJ, GK, GL, GM, GN, GO, GP, GQ, GR, GS, GT, GU, GV, GW, GX, GY, GZ, HA, HB, HC, HD, HE, HF, HG, HH, HI, HJ, HK, HL, HM, HN, HO, HP, HQ, HR, HS, HT, HU, HV, HW, HX, HY, HZ, IA, IB, IC, ID, IE, IF, IG, IH, II, IJ, IK, IL, IM, IN, IO, IP, IQ, IR, IS, IT, IU, IV, IW, IX, IY, IZ, JA, JB, JC, JD, JE, JF, JG, JH, JI, JJ, JK, JL, JM, JN, JO, JP, JQ, JR, JS, JT, JU, JV, JW, JX, JY, JZ, KA, KB, KC, KD, KE, KF, KG, KH, KI, KJ, KK, KL, KM, KN, KO, KP, KQ, KR, KS, KT, KU, KV, KW, KX, KY, KZ, LA, LB, LC, LD, LE, LF, LG, LH, LI, LJ, LK, LL, LM, LN, LO, LP, LQ, LR, LS, LT, LU, LV, LW, LX, LY, LZ, MA, MB, MC, MD, ME, MF, MG, MH, MI, MJ, MK, ML, MM, MN, MO, MP, MQ, MR, MS, MT, MU, MV, MW, MX, MY, MZ, NA, NB, NC, ND, NE, NF, NG, NH, NI, NJ, NK, NL, NM, NN, NO, NP, NQ, NR, NS, NT, NU, NV, NW, NX, NY, NZ, OA, OB, OC, OD, OE, OF, OG, OH, OI, OJ, OK, OL, OM, ON, OO, OP, OQ, OR, OS, OT, OU, OV, OW, OX, OY, OZ, PA, PB, PC, PD, PE, PF, PG, PH, PI, PJ, PK, PL, PM, PN, PO, PP, PQ, PR, PS, PT, PU, PV, PW, PX, PY, PZ, QA, QB, QC, QD, QE, QF, QG, QH, QI, QJ, QK, QL, QM, QN, QO, QP, QQ, QR, QS, QT, QU, QV, QW, QX, QY, QZ, RA, RB, RC, RD, RE, RF, RG, RH, RI, RJ, RK, RL, RM, RN, RO, RP, RQ, RR, RS, RT, RU, RV, RW, RX, RY, RZ, SA, SB, SC, SD, SE, SF, SG, SH, SI, SJ, SK, SL, SM, SN, SO, SP, SQ, SR, SS, ST, SU, SV, SW, SX, SY, SZ, TA, TB, TC, TD, TE, TF, TG, TH, TI, TJ, TK, TL, TM, TN, TO, TP, TQ, TR, TS, TT, TU, TV, TW, TX, TY, TZ, UA, UB, UC, UD, UE, UF, UG, UH, UI, UJ, UK, UL, UM, UN, UO, UP, UQ, UR, US, UT, UY, UZ, VA, VB, VC, VD, VE, VF, VG, VH, VI, VJ, VK, VL, VM, VN, VO, VP, VQ, VR, VS, VT, VU, VV, VW, VX, VY, VZ, WA, WB, WC, WD, WE, WF, WG, WH, WI, WJ, WK, WL, WM, WN, WO, WP, WQ, WR, WS, WT, WU, WV, WW, WX, WY, WZ, XA, XB, XC, XD, XE, XF, XG, XH, XI, XJ, XK, XL, XM, XN, XO, XP, XQ, XR, XS, XT, XU, XV, XW, XX, XY, XZ, YA, YB, YC, YD, YE, YF, YG, YH, YI, YJ, YK, YL, YM, YN, YO, YP, YQ, YR, YS, YT, YU, YV, YW, YX, YY, YZ, ZA, ZB, ZC, ZD, ZE, ZF, ZG, ZH, ZI, ZJ, ZK, ZL, ZM, ZN, ZO, ZP, ZQ, ZR, ZS, ZT, ZU, ZV, ZW, ZX, ZY, ZZ.

Freitag, den 19. Dezember — P, R, S;
Sonntag, den 20. Dezember — U, W, Z.

Wichtig! Diejenigen, die die Unterstüßung zur angegebenen Zeit nicht abholen, verlieren diese anspruchlos.

Bei der Abhebung der Unterstüßung ist mitzubringen: der Personalausweis oder ein anderes amtliches Dokument, das die Identität des in Frage kommenden Arbeitslosen feststellt, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollstempel für November und Dezember sowie dem Vermerk, daß die Unterstüßung für Oktober abgehoben oder das Unterstüßungsrecht aus dem Arbeitslosenfond erschöpft wurde, ferner das Kranktenassenbüchlein.

Das 13. Gehalts für die Angestellten der Gaswerke.

Gestern begab sich eine Abordnung des „Praca“-Verbandes zum Vizebürgerpräsidenten Kapalski, die die Frage

des 13. Gehalts für die Gasanstaltangestellten berührte. Sie wies darauf hin, daß der Beschluß des Magistrats, den Gasanstaltangestellten nur 50 Prozent des Gehalts ausbezahlen, ungerechtfertigt sei. Der Vizebürgerpräsident erwiderte, daß diese Frage noch in der Donnerstagssitzung des Magistratspräsidiums zur Sprache kommen werde. Es wurde deshalb beschlossen, die Beschlüsse dieser Sitzung abzuwarten. (a)

Handapotheken in den Fabriken.

Der Arbeitsminister bearbeitet zur Zeit ein Projekt für die Verordnung zur Anbringung von Handapotheken in allen Fabrikabteilungen, in denen sich alle diese Heilmittel- und Verbandzeug befinden soll, die zur Erteilung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen notwendig sind. Die Apotheken würden sich unter der Obhut der Fabrikantäre befinden.

Der Lebensschluß vor den Feiertagen.

Die Lodzjer Stadtstaroste hat das Gesetz der Kaufmannschaft wegen Verlängerung der Handelszeit der Läden in der Vorfeiertagszeit berücksichtigt. Gestern sind die verschiedenen Polizeikommissariate vom Polizeikommando in Kenntnis gesetzt worden, daß die Läden an den Feiertagen von 1 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein dürfen.

5 7 Uhr abends

Roman von Paul Giemos
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Paul Giemos ist der Deckname für einen anerkannten deutschen Juristen. Mit seinem Roman „5. Februar, 7 Uhr abends“ beweist er, daß er ein ebenso guter Schriftsteller wie Jurist ist. Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Dichter, beliebige Leser sind begeistert von diesem Roman. Paul Giemos stellt die Romane von Wallace in den Schatten. Nach wenigen Fortsetzungen schon wird man hier allgemein von diesem Roman sprechen. Alle werden sich den Kopf zerbrechen, aber niemand kommt hinter das Geheimnis; nicht der schlaueste Kopf, nicht der gewiegteste Kriminalist. An der Aufklärung des Geheimnisses vom 5. Februar, 7 Uhr abends, ist jeder Leser brennend interessiert, denn die beiden Gegner, der Gefängnisdirektor Lamont und die schöne Schauspielerin Viola Andersen, schmeicheln sich von Anfang an in unsere Herzen...

Juweliere und Uhrmacher haben über Reparaturen Buch zu führen.

Die Verordnung des Industrie- und Handelsministers betreffs Durchführung von Listen derjenigen Kunden, die Juwelen zur Reparatur geben, hat in den Juwelier- und Uhrmachertreien große Bestürzung hervorgerufen. Die Juweliere sehen darin eine Geschäftschädigung. Die Verwaltung des Juwelier- und Uhrmacherverbandes hat daher in dieser Angelegenheit bei der Handwerkerkammer interveniert, die sich ihrerseits an das Industrie- und Handelsministerium um Aufhebung dieser Verordnung wandte. Wie wir erfahren, hat das Industrie- und Handelsministerium gestern der Lodzjer Handwerkerkammer eine Mitteilung zu-

gehen lassen, daß es diesem Gesuch nicht nachkommen könne, da die Verordnung bereits in Kraft getreten sei. Alle Juweliere, Uhrmacher und Graveure sind daher gezwungen, die ihnen in Reparatur gegebenen goldenen und silbernen Gegenstände in ein besonderes Kontrollbuch einzutragen, wobei auch die Anzahl und Güte derselben zu notieren ist. Sodann ist auch eine Evidenz aller zurückgegebenen Gegenstände mit dem Namen und der Adresse des Empfängers zu führen. (p)

Neue Verordnung über das Melbewesen.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 84, Pos. 653, erschien eine Verordnung des Innenministers im Einvernehmen mit dem Kriegsminister und dem Außenminister über das Melbewesen. Diese Verordnung führt ein einheitliches Melbesystem für alle Bürger ein, wobei für Militärpersonen gewisse Erleichterungen vorgesehen sind, die darauf beruhen, daß die Pflicht der persönlichen Anmeldung der Militärpersonen mit Ausnahme einiger Fälle aufgehoben wird. Die Meldungen der Ausländer werden in den gleichen Terminen und unter denselben Verhältnissen durchgeführt werden, wie sie für die polnischen Staatsangehörigen gelten. Die neuen Vorschriften treten am 1. Januar 1931 in Kraft.

In Sachen des Handgepäcks der Eisenbahnteisenden.

Da es letzthin immer häufiger zu Auseinandersetzungen zwischen den Reisenden und dem Zugpersonal wegen des Handgepäcks der Reisenden kommt, erinnern die Eisenbahnbehörden erneut an die in diesem Falle geltenden Bestimmungen. Danach darf das Gepäck der Reisenden nur auf den Brettern über den Sitzbänken untergebracht werden und für jede Fahrkarte nicht über 20 Kilogramm schwer sein. Schwerere Pakete dürfen lediglich in den eigens hierfür bestimmten Waggons dritter Klasse (früher 4. Klasse) mitgeführt werden. Für Unglücksfälle, die sich daraus ergeben, daß Gepäckstücke durch plötzliches Anhalten des Zuges von den Brettern über den Sitzbänken herabfallen und die Fahrgäste verletzen, übernehmen die Eisenbahnen keinerlei Verantwortung. (b)

Die Auflösung des Bezirkskrankenassenverbandes.

Wie wir seinerzeit berichteten, unterliegt der Lodzjer Krankenassenverband, der die Aufsicht über die Krankenassen der Lodzjer Wojewodschaft führt, ab 1. Januar 1931 der Auflösung. Da aber am 1. Januar eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Reorganisation in der Krankenassen ins Leben tritt, die bis zum 1. April dauern wird, wird die Auflösung des Krankenassenverbandes erst drei Monate nach dieser Reorganisation erfolgen. Das Vermögen des Krankenassenverbandes, das gegen 7 Millionen Zloty beträgt, geht auf den Warschauer Krankenassenverband über. (a)

Doklaren gesucht.

Das Außenministerium teilt auf Grund eines Berichts des polnischen Konsulats in Detroit mit, daß am 10. 6. 1930 in Detroit ein gewisser Bronislaw Bobrowski verstorben ist, der eine Erbschaft von 8000 Dollar in bar hinterlassen hat. Ein Testament ist nicht vorhanden. Der Verstorbene stammt aus dem ehemaligen Grodnoer Gouvernement. Interessierte Personen werden ersucht, sich wegen ihrer Ansprüche an das oben erwähnte Konsulat zu wenden.

Die silbernen Zlotystücke und ihr Metallwert.

Der Silbergehalt des polnischen Hartgeldes wird geändert. Die fünfzlotystücke werden bei den kommenden Prägungen auf 1000 Gewichtsteile 750 Teile reines Silber, während die zweizlotystücke auf 1000 Gewichtsteile nur 500 Teile reines Silber enthalten. Der Zweck dieser Abänderung ist die Beseitigung der bisher üblichen Legierung zwischen Silber und Kupfer, die sich als unpraktisch erwiesen hat. An Stelle des Kupfers wird ein anderes ebenfalls edleres Metall gesetzt werden, wodurch aber eine erhöhte Haltbarkeit erzielt werden soll.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

„O, die ist gesund und rüstig, eine prächtige Frau! Sie erbt deinen Vater in der Wirtschaft. Er bedauert, daß du ihn nicht vertreten kannst.“

„Ich habe weder Talent noch Lust für die Landwirtschaft — Aber du entschuldigst, Onkel Marhold! Mein Zug geht in wenigen Minuten ab. Lebe wohl und grüße mir Lottie vielmals!“

„Und du mir nochmals deine Eltern, Felix! Adieu!“
Der junge Mann verließ als letzter der Wartenden das Restaurationszimmer, in dem außer dem Kellner nur mehr der Fabrikant zurückblieb. Er setzte sich an den Tisch, der neben jenem stand, an welchem Felix gesessen, ließ sich ein Glas Wein geben, zahlte und starrte dann vor sich hin auf den Boden.

Der Versuch, sich bei Konrad Erlendach Geld zu verschaffen, war mißglückt. Was nun tun? Vierzehn Tage noch trennten Marhold von dem Termin, an welchem der Wechsel fällig war, würde er bis dahin die fünfzigtausend Mark austreiben können? Wo, bei wem? Wohin sollte er sich wenden? Die Banken — ohne dreifache Sicherheit gaben sie kein Geld, und das Fabrikgebäude war bereits belastet! Die guten Freunde — der Fabrikant lächelte bitter. Er hatte sich an seinen besten Freund gewandt und der hatte ihn abgewiesen!

Freilich, Erlendach konnte nicht anders, er stieß selbst in der Klemme. Marhold war gerecht genug, dies einzusehen. Aber dennoch, es war bitter!

Wenn er das Geld nicht bis zum Fälligkeitsstermin austreiben konnte, und er empfand, daß ihm dies nicht gelingen würde, dann war er verloren, dann mußte er Konkurs anmelden!

Marhold schüttelte so laut auf, daß der Kellner, der in der Ecke hinter dem Schanktisch, auf einem Stuhle sitzend, eingenickt war, in die Höhe fuhr und verwirrt um sich sah. Dann stand der Mann auf und kam gähnend herbei.

„Befehlen der Herr noch etwas?“ fragte er.

„Nein, danke!“

„Dann werde ich den Schanktisch abräumen und gehen, es kommt ohnedies niemand mehr. Der Herr können ruhig sitzen bleiben. Wenn der Münchener Zug weggefahren ist, dreht der Portier das elektrische Licht ab und schließt. Das Glas bitte nur auf dem Tische stehen zu lassen!“

„Es ist gut!“

Der Kellner hatte seine Arbeit bald getan und entfernte sich dann grüßend, Marhold war mit seinen trüben Gedanken allein. Wieder starrte er vor sich hin und sinnierte, dabei fiel sein Blick von ungefähr unter den Nebentisch. Lag dort nicht etwas?

Der Fabrikant sah genauer hin und überzeugte sich, daß er sich nicht getäuscht: ein kleiner, dunkler Gegenstand lag unter dem Tische, laum, daß ihn die Lichtstrahlen noch ein wenig beschienen.

Marhold trat an den Nebentisch, bückte sich und hob den Gegenstand auf. Es war eine abgegriffene Brieftasche aus Rehleder, das ehemals grün gefärbt gewesen sein mochte, wie die Innenseite bewies; außen war die Farbe im Laufe der Zeit einem dunklen Graubraun gewichen.

Wer mochte die Brieftasche verloren haben? Vielleicht enthielt sie ein Dokument, ein Kuvert, eine Visitenkarte oder ähnliches, mittels dessen man den Verlustträger ausfindig machen konnte.

Der Fabrikant öffnete die Tasche und durchsuchte die einzelnen Fächer. Er fand eiliche zwanzig Mark in Banknoten, den Rechenzettel eines Münchener Restaurants, den Abriß eines Garderobezettels, der die Nummer 347 trug, ein Los der XXXVI. Wochstädtelotterie mit der Nummer 123 456, den Posttarif der Reichspost und eiliche Zehn-pennymarken, ein kleines Kuvert mit Gipsflaster, den Ausschnitt einer Zeitungsannonce, die Ankündigung eines Kurses zur Erlernung des Lautenpieles betreffend, einen Taschenkalendar und einen flachen Bleistift in flacher Silberhülle. Das war alles. Die Brieftasche enthielt nichts, was auf ihren Eigentümer schließen ließ.

Marhold wendete die Tasche hin und her und überlegte. Im Restaurant konnte er den Fund nicht hinterlegen, da niemand anwesend war. Er warf einen Blick auf die Wanduhr, er hatte noch acht Minuten Zeit, bis der Münchener Zug eintraf. Rasch leerte der Fabrikant sein Glas, ergriff seine Handtasche und verließ das Gastzimmer, um den Portier aufzusuchen. Er fand auch dessen Dienstraum, der erleuchtet, jedoch leer war. Im Wartezimmer saßen einige verschlafene Reisende, die gleich ihm den Zug abwarteten, jedoch ein Bahnbediensteter war nicht zu sehen. Der Kartenschalter war gesperrt, Licht schimmerte durch den dünnen, grünen Vorhang, allein auf Marholds Pochen öffnete niemand. Die Türe mit der Aufschrift „Wartesaal“ war ebenfalls versperrt, der Tabakladen war auch geschlossen. Der Bahnhof schien wie ausgestorben zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Eigenartiges Nachtmahl eines Geistesgestörten.

Die Vorstadt Baluty ist seit einiger Zeit der Dummeplatz zahlreicher geisteskranker Personen, denen man nicht nur tagsüber, sondern auch nachts begegnen kann. Traurig ist aber die Tatsache, daß sich Diebe und anderes lichtscheues Gesindel dieser unglücklichen Geschöpfe als Werkzeug bedienen, um irgendeinen Diebstahl oder ein anderes Verbrechen zu verüben.

Vor einigen Tagen ereignete sich in der Marynska-Straße ein Vorfall, der diese Zustände auf das krassste veranschaulicht.

In die Wohnung der Familie R. drang um Mitternacht mittels Nachschlüssels irgendein Mann ein. Alle Mitglieder der Familie R. lagen in tiefstem Schlaf und wurden erst durch das Aufschlagen eines Speisetellers auf den Fußboden in der Küche aufgeschreckt. Frau R., die glaubte, daß ihr Sohn heimgekehrt sei, fragte, ob er es sei. Da sie aber statt einer Antwort, nur ein bössartiges Brummen in der Küche hörte, stand sie aus dem Bett auf, um in der Küche nachzusehen. Wie erschrocken sie jedoch, als sie dort einen fremden Mann gewahrte, der auf dem Fußboden saß und das für ihren Sohn vorbereitete Abendbrot seelenruhig verzehren sah. Beim Anblick der Hausherrin rührte sich der Eindringling nicht einmal, sondern fuhr fort im Essen. Der Zufall wollte es, daß um diese Zeit der erwartete Sohn der Hausherrin heimkam, der von dem Vorfall die Polizei verständigte. Der unheimliche Gast wurde nach dem Polizeikommissariat geführt, wo es sich herausstellte, daß es sich um den 25 Jahre alten obdachlosen geisteskranken Stefan Kulinski handelt.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Kulinski von einem Baluter Diebe überredet worden, in die Wohnung der Familie R. einzudringen, um einen Diebstahl auszuführen. Da aber der unglückliche Geistesranke auf das „Abendbrot“ gestoßen war, so vergaß er offenbar seine „Mission“ und ließ es sich gutschmecken. Des geisteskranken Mannes haben sich die Behörden angenommen.

Ein ähnlicher, vielleicht noch groteskerer Fall ereignete sich in der Brzezinska-Straße. In die Parterrewohnung eines Herrn Josef R. gelangte durch das Fenster ein Geistesranke und legte sich in das zum Schlafen bereitgemachte Bett des abwesenden Hausherrn. Als dieser um 1 Uhr nachts nach seiner Wohnung kam und zu Bett gehen wollte, bemerkte er den ihm bekannten geisteskranken Mann.

Alle diese Vorfälle machen es dringend notwendig, daß die Behörden die Straßen der Lodzer Vorstädte von der obdachlos umherirrenden geisteskranken Personen ein für allemal befreien und diese in Heilanstalten unterbringen.

Glückwunschepeichen für die Weihnachtsfeiertage.

Anlässlich der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage können Glückwunschepeichen gegen ermäßigte Gebührenberechnung aufgegeben werden, doch dürfen diese Peichen lediglich den Glückwunsch enthalten. Glückwunschepeichen werden nach Deutschland, der Tschechoslowakei, Holland, England, dem Saargebiet, den Vereinigten Staaten, China, Japan und Indien angenommen. Die Gratulationspeichen müssen vor dem Text mit den Buchstaben „MZ“ versehen sein, nach Amerika mit den Buchstaben „PM“, wobei der Inhalt der Glückwunschepeichen nach Amerika festgesetzt ist und Beispiele solcher Peichen im Schalter für die Telegrammauslieferung ausgehängt sind. Danach wird nicht der Inhalt der Peiche, sondern nur die Nummer des Textmusters und der Name angegeben. Die Gebühr für eine solche Peiche beträgt 9 Grosch. Die Gebühren für andere Länder stellen sich wie folgt dar: nach Deutschland für ein Wort 11 Ctm., mindestens aber 1 Franken 10 Ctm., nach der Tschechoslowakei 9,5 Ctm. (mindestens 95 Cent.), nach Holland 13 Ctm. (mindestens 1 Franken 50 Cent.), nach England 19,5 Ctm. (mindestens 1,50 Franken), nach Balastina 86,5 Ctm. und nach Japan 86½ Ctm. Nach Deutschland, der Tschechoslowakei und Amerika sind alle europäischen Sprachen zugelassen, nach Holland nur die holländische, holländische und französische, nach England die englische und französische. Glückwunschepeichen werden vor den Postämtern schon jetzt und bis zum 15. Januar nächsten Jahres aufgenommen. (6)

Diebstahl eines Pelzmantels.

In der vorvergangenen Nacht drang in das Wohnzimmer der Wohnung von Efraim Rosenzweig, Kisin'ski Straße Nr. 89, ein Dieb ein und stahl einen dort hängenden Pelzmantel Rosenzweigs. Der Diebstahl wurde erst am gestrigen Morgen festgestellt, als Rosenzweig den Mantel anziehen wollte, um auszugehen. Der Wert des gestohlenen Mantels beläuft sich auf einige tausend Grosch.

Lodzer Geschäfte eines Warschauer Kaufmanns.

Gelegentlich einer Verhandlung über eine Transaktion in der Gummiwarenfabrik „Gentleman“ (Aleksandrowska-Straße) erlitt der Warschauer Kaufmann Moses Freigund plötzlich einen Nervenanfall. Der erkrankte Kaufmann mußte einem Krankenhaus zugeführt werden.

Eine blutige Versöhnungsfeier.

Der Henrykstr. 13 wohnhafte 31jährige Stefan Homolicki lebte mit seinem Nachbar, dem 29jährigen Antoni Trojanowski, in ständigem Unfrieden. Sehr oft kam es zwischen ihnen zu Streitigkeiten und selbst zu Schlägereien. Als sie sich aber vorgestern auf der Treppe begegneten, beschloßen sie, sich zu versöhnen und zu diesem Zweck ein Glas zu veranstalten. Dieses wurde auch bei Homolicki abgehalten. Als beide bereits stark angeheitert waren, entstand zwischen ihnen ein neuer Streit, während dessen Trojanowski plötzlich ein Messer zog und sich auf Homolicki warf. Der Schlägerei machten Nachbarn ein Ende, die die Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Homolicki hatte nur leichte

Verletzungen davongetragen, während Trojanowski so schwer verletzt wurde, daß er nach dem St. Joseph-Krankenhaus überführt werden mußte. (a)

Zwei Kinder in einen Waschtrog mit kochendem Wasser gestürzt.

Gestern um 7 Uhr früh ereignete sich in der Wohnung des Bethausaufsehers Ribmann, Aleksandryjska 13, ein bedauerlicher Unfall. Die 13 Jahre alte Tochter Ribmanns, die auf dem Arm ihr kleines, etwa 4 Jahre altes Brüderchen trug, glitt aus und stürzte zusammen mit dem Knäblein kopfüber in einen mit kochendem Wasser gefüllten Waschtrog. Die Kinder erlitten so schwere Brühwunden, daß sie einem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Opfer der Glätte.

In der Rzgowskistr. 125 glitt gestern die 57jährige Anna Talarzka, Dmorska 29 wohnhaft, aus und zog sich beim Fallen einen Beinbruch und eine schwere Verletzung am Kopf zu. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in bedenklichem Zustand nach dem St. Joseph-Krankenhaus. — An der Ecke Wolczanska- und Bialastrasse stürzte der 36jährige Lukaszy Klimel, Wiesznerstr. 17 wohnhaft, und trug einen Beinbruch davon. Die Rettungsbereitschaft der Frankentrassen erwies ihm Hilfe und überführte ihn nach dem Bezirkskrankenhaus. (a)

Großstadtelend.

Auf dem Walserrina brach der 47 Jahre alte arbeitslose Stanislaw Hajduk, Skierniewicka 6, vor Hunger und Erschöpfung zusammen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und überführte ihn nach Hause. — In der Kilińskiego neben dem staatlichen Arbeitsvermittlungsbüro wurde der auf Arbeit wartende 51 Jahre alte Arbeiter Adolf Schulz, Tajstra-Straße 4, vor Entkräftung zusammengebrochen aufgefunden. Auch ihm erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe und brachte ihn nach Hause. (a)

Lebensmüde.

Im Torwege des Hauses Dmorska 7 trank das 19 Jahre alte Dienstmädchen Sabina Duszyńska in selbstmörderischer Absicht ein Quantum Jodtinktur. Ein Arzt der städtischen Rettungsbereitschaft ließ die Lebensmüde nach erteilter erster Hilfe nach der Krankensammelstelle bringen.

Im Tore in der Dmorskastr. 4 trank die erkrankte 41jährige Jadwiga Gruska aus dem Dorfe Dombrowa in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und überführte sie nach dem Rabogozjer Krankenhaus. (a)

Der bei seinem Sohne an der Nowo-Milastr. 4 wohnhafte 60jährige Antoni Elkiewicz hatte vor längerer Zeit die Arbeit verloren und war daher in Schwermut verfallen. Als er sich gestern allein in der Wohnung befand, erhängte er sich in dem Kleiderschrank. Bei der Rückkehr fiel es seinen Kindern auf, daß er nicht in der Wohnung sei, obwohl die Tür doch nicht verschlossen war. Man durchsuchte daher das ganze Zimmer und fand ihn endlich im Kleiderschrank hängend. Es wurde der Arzt der Krankenkasse herbeigeholt, doch konnte er nur noch den Tod des Greis feststellen. (b)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

R. Leinwebers Erben, Plac Wolności 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Rimmer, Wolczanska 37; S. Wojcicki Erben, Rapiorowski 27. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Raubmörder auf der Anklagebank.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 59jährige Wojciech Nowinski mit seinen beiden Söhnen Stanislaw (29 Jahre alt) und Stefan (23 Jahre) wegen eines bewaffneten Raubüberfalls zu verantworten. Ankläger war Staatsanwalt Kubial.

Der Anklage zufolge hatte der Einwohner des Dorfes



Gott's was gutes sein? Dann e ne: „ALPINA“

Diese Marke sowie verschiedene andere Uhren bekommen Sie in der Firma

Artur Kloetzel — 8. d. 3. —
Piotrowska Nr. 118

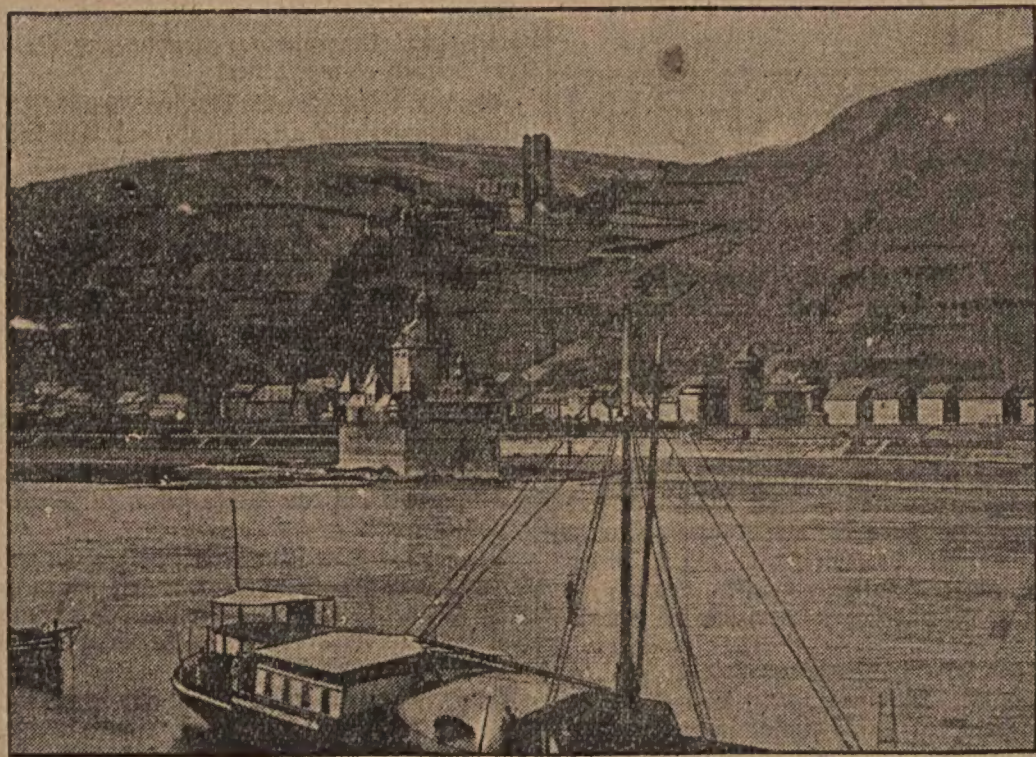
Besichtigen Sie bitte unser reichhaltiges Lager in Tisch-, Wand- und Stand-Uhren, plattirte Waren und die neuesten Bijouterie-Artikel.

Noskiewicz, Kreis Datz, Gottlieb Maischach am 17. Mai d. J. Besuch bekommen, und zwar waren seine Vetter Berthold Krieze und Berthold Helmut auf Fahrrädern zu ihm gekommen. Gegen 11 Uhr abends plauderte man in der Küche zusammen, als plötzlich die bereits zu Bett gegangene Tochter des Maischach auf dem Hofe Geräusch vernahm und ihrem Vater hiervon Mitteilung machte. Maischach ging auf den Hof hinaus und bemerkte 3 Männer, denen er zurief: „Ich habe euch schon erkannt!“ In dem Moment fiel ein Schuß und Maischach brach mit einer Kopfverletzung zusammen. Durch den Schuß alarmiert, eilten alle auf den Hof hinaus, wo sie noch einige Schüsse vernahmen und drei davoneilende Männer bemerkten. Der durch die Schüsse alarmierte Nachbar des Ermordeten, Adolf Beierle, sandte den Fliehenden einige Schüsse aus seinem Jagdgewehr nach und bemerkte, daß einer der Männer schwante, was erkennen ließ, daß er getroffen war. Die Banditen entliefen jedoch in der Dunkelheit. Die Polizei nahm bald darauf die Verfolgung auf und wurde von dem Spürhund nach der Wohnung Nowinski im Nachbardorfe Pienki geführt, wo ein Sohn seit Tagen das Haus nicht verließ, da er erkrankt sein sollte. Ein Arzt stellte bei Stefan Nowinski am rechten Arm und im Rücken Schrotkugelnwunden fest. Die Schrotkörner waren denjenigen ähnlich, die Beierle für sein Jagdgewehr verwendet hatte. Der Verwundete gab an, vom Waldjäger beim Baumbiebstahl angeschossen worden zu sein, was sich aber bald als unwahr erwies. Die Nachbarn sagten aus, daß Stefan Nowinski am Tage vor dem Ueberfall auf Maischach gesund gewesen ist. In der Nowinski'schen Wohnung wurden Gewehrflügel und 2 Militärkajonette gefunden. Wojciech Nowinski hat bereits einmal 4 Jahre wegen eines Raubüberfalls im Gefängnis zugebracht, während Michal für ein ähnliches Vergehen zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt war und auch die Strafe verbüßt hatte, nachdem ihm ein Drittel auf Grund der Amnestie erlassen worden war.

Alle drei hatten sich gestern vor Gericht zu verantworten. Sie leugneten jedoch ihre Schuld und gaben an, am dem Tage zuhause gewesen zu sein und das Haus nicht verlassen zu haben. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde Stefan Nowinski zu 10 Jahren schweren Ketters verurteilt. Stanislaw und Wojciech wurden wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Der Vortragszyklus der Buchhaltersektion des Christl. Commisvereins wird fortgesetzt. Heute, den 17. d. Mts., hält Herr Magister Stanislaw Gopert, Vorsteher eines Finanzamts, seinen einleitenden Vortrag über Steuerrecht. Des weiteren wird Herr Magister Fr. Janowski vom Oekonomistenverband über Nationalökonomie sprechen. — Neuansmeldungen von Hörern werden im Vereinssekretariat, Kosciuszko-Allee 21, noch entgegengenommen.



Drohender Vergnügung bei Caub am Rhein.

Blick auf Caub.

Durch die andauernden Regenfälle der letzten Wochen hat sich das Erdreich bei Caub am Rhein so gelockert, daß ein Erdbeben droht. Geologen sind nach Caub berufen worden, um eventuelle Gegenmaßnahmen anzuordnen.

Aus dem Reiche.

Pabianice. Der mittellose Magistrat. In der vergangenen Woche hat der Pabianicer Magistrat alle bei Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitslosen in Anbetracht der völligen Erschöpfung der vom Fiskus eingeräumten Mittel entlassen. Diese Arbeitslosen sollen nun vom Arbeitslosenfonds Unterstützung erhalten. Ein Teil von ihnen erhält indes diese Unterstützungen noch nicht, wodurch sie in eine schwierige Lage geraten. Der Magistrat hat außer den vom Fiskus erhaltenen Mitteln 70 000 Zloty aus der Stadtkasse angewiesen, um die von der Not am meisten bedrohten Arbeitslosen beschäftigen zu können. (p)

Konstantynow. Stadtratssitzung. Heute, Mittwoch, den 17. d. Mts., findet im Lokale des Magistrats eine Sitzung des Stadtrats statt. Auf der Tagesordnung stehen außer der üblichen Protokollüberlegung und Korrespondenz einige sehr wichtige Punkte. Besonders für die hiesige evangelische Gemeinde ist die Angelegenheit der Schenkung eines Platzes für die Vergrößerung des evangelischen Friedhofes von sehr großer Bedeutung. Zur Durchführung einer solchen Schenkung ist eine Zweidrittelmehrheit im Stadtrat nötig. Ob da die zwei deutschen Vertreter der Bürgerlichen und vom Kultur- und Wirtschaftsstand wieder die Sitzung verlassen werden und auf diese Weise die Beschlußfassung über die Schenkung hintertreiben werden? Möglich ist es, denn sie wußten ja auch sonst nicht, was sie taten. Außerdem handelt es sich noch um die Beschlußfassung über die kommunalen Zuschläge zu den staatlichen Steuern und um die Angelegenheit einiger Änderungen im Rahmen des beständigen Budgets für das laufende Jahr, um Einführung einiger Verbesserungen zum Emeritatsstatut der städtischen Angestellten sowie um die Anrechnung der Dienstjahre der Beamten zum Emeritatsfonds. — Der Stadtrat ist schon dermaßen überfüllt, da der Stadtverordnete Wolny, der Sekretär der Gemeinde Brusz, aus Konstantynow verzogen ist und damit aufhört dem Stadtrat anzugehören.

Ostrowo. Töbliches Bauunglück. Am Freitag, den 12. d. Mts., vormittags gegen 7.30 Uhr, ereignete sich in der Lagerbierbrauerei Richard Kirch ein töbliches Bauunglück. Der Brunnenbauunternehmer Karl Nasarel von hier war mit den Bohrarbeiten für einen Brunnen beschäftigt. Zur angeführten Zeit kam infolge der anhaltenden Nässe die ca. 20 Zentner schwere Rohrbewehrung ins Gleiten, die dabei den 32 Jahre alten Andreas Walezal, der am Boden kniend an den Rohrverbindungen arbeitete, tödlich verletzten. Den Schwerverletzten schaffte man mit einem Lastauto in das Kreiskrankenhaus, wo er nachmittags 2 Uhr aus dem Leben schied. Am gleichen Tage erschien eine besondere Gerichtskommission, die den Vorfall eingehend untersuchte und darauf den Brunnenbauunternehmer Nasarel verhaftete und in das hiesige Gefängnis einliefern ließ.

Warschau. Selbstmord im Restaurant. In der Willerschen Gastwirtschaft am Theaterplatz erschien vorgestern nacht ein unbekannter Gast. Er ließ sich die besten Speisen vorsetzen, die er auch verzehrte. Nach dem Essen zog er aus der Tasche einen Revolver und schoß sich eine Kugel in die Brust. Die Rettungsbereitschaft brachte den Selbstmörder im Zustande der Agonie nach einem Krankenhaus, wo festgestellt werden konnte, daß es sich um den 40 Jahre alten Nikolai Mabejski handelt.

— 800 Telephonbeamtinnen vor dem Abbau. Infolge der Automatisierung des Telephondienstes sollen ab 1. Januar 1931 rund 800 Telephonbeamtinnen entlassen werden. Der Verband der Telephonbeamtinnen hat in Anbetracht dessen dem Arbeitsminister eine Denkschrift unterbreitet, in der der Vorschlag gemacht wird, das Tempo der Automatisierung des Telephondienstes zu vermindern und den abgebauten Telephonbeamtinnen eine Abfindung zu bewilligen und zwar im Verhältnis zu den Arbeitsjahren. Danach soll den arbeitslosen Telephonbeamtinnen je eine Monatsgage für jedes im Telephondienst zugebrachte Jahr gewährt werden.

— Störungen im Eisenbahnverkehr. Die gewaltigen Schneeverwehungen haben zur Folge, daß der Verkehr auf zahlreichen Linien der Eisenbahnen in den Ostmarken ins Stocken geraten ist. Auf der Linie Kowel — Kamien — Roszyrki ruhete der Verkehr gänzlich und konnte erst um 10 Uhr früh wieder aufgenommen werden. Auf der Lubliner Strecke ebenso wie in Tarnopol erleiden die Züge große Verspätungen. Unweit der Station Biala Czerkowska (Stanislawer Eisenbahndirektion) ist ein Güterzug entgleist.

Kraukau. Eisenbahnkatastrophe. Vorgestern liefen während des Wandrierens dreißig Waggonen sehr scharf auf die Lokomotive auf, daß der Maschinist nicht imstande war, den Zug sofort zum Stehen zu bringen. Der Zusammenstoß war so stark, daß ein Kohlenwagen aus dem Geleise sprang und mehrere Wagen mit sich riß. Elf Wagen wurden zertrümmert.

Der Leser hat das Wort.

In Sachen der Weihnachtsbescherung.

In der nächsten Woche findet am Dienstag, den 23. Dezember, die Armen-Weihnachts-Bescherung in der St. Johannisgemeinde statt. Dieser Bescherung gehen wir in diesem Jahre mit großer Bangigkeit entgegen, weil so sehr viel Arme sich zu einer Weihnachtsunterstützung anmelden haben, uns aber noch sehr viel fehlt, um allen Bedürftigen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Es fehlt uns noch ungemein viel: besonders warme Sachen, Wäsche, Tücher, Schuhe und dergleichen. Herzlich bitten wir alle Gemeindeglieder, die noch nicht an der Weihnachtsbescherung sich beteiligt haben, dieses durch Spenden in bar oder naturgemäß tun zu wollen, damit doch jedes bedürftige Gemeindeglied eine Weihnachtsfreude erhalten könnte. Auch bitten wir die Herren Fleischermeister und Bädermeister, die Bitte um Lebensmittel gütigst berücksichtigen zu wollen.

Die Faktoren:

J. Dietrich, Doberstein, Lipitz, Ostermann.

22. Polnische Staatslotterie.

2. Klasse, 1. Ziehungstag.

Przed przerwą.

20.000 zł. wygrał nr.: 54911.
10 000 zł. wygrał nr.: 28965.
5.000 zł. wygrały n-ry: 68510 79452.
1.000 zł. wygrały n-ry: 90066 104782.
500 zł. wygrały n-ry: 21641 92080
166698 176057.
400 zł. wygrały n-ry: 1184 45858
53264 156652 191633.
300 zł. wygrały n-ry: 95668 105445
108325 112894 126512 132495 134123
1610 173784.
200 zł. wygrały n-ry: 7887 21329
32232 35149 38254 42648 42738 44104
57005 57308 62479 68155 72956 75184
79205 80255 91361 93742 97065 106351
106384 106992 108845 109141 111662
118761 124016 124504 132523 135669
137221 137433 142367 143657 145535
158645 164114 168629 176819 177156
188987 191299 192998 195931 207772.

Po 150 złotych wygrały n-ry:

27 135 210 80 367 508 41 910 16 37 1341 434
502 740 95 876 240 302 57 734 67 823 955 3008
387 468 600 720 819 64 94 4022 216 92 384 421
523 638 725 5034 104 274 759 94 923 66036 67
139 260 88 7030 243 358 92 497 503 642 706 8036
120 388 409 32 53 661 742 893 9158 70 247 79
308 552 622 837.
10001 284 380 437 500 9 642 913 48 11113
548 782 856 961 12101 54 267 607 50 799 993
13233 317 59 594 612 14232 42 87 458 562 616
970 15501 824 52 16103 363 464 585 675 781 827
17116 96 574 79 81 869 18233 51 453 709 80 896
19074 134 731 888 920.
20054 127 98 204 31 380 88 638 62 987 21071
320 695 860 21071 320 695 860 22239 63 316 467
59 925 23160 65 259 388 95 477 862 978 24049
408 726 56 865 907.
25312 417 576 97 653 866 26016 263 549 671
795 96 806 43 73 27008 58 432 511 744 947 28122
27 99 409 89 837 39 47 29064 149 264 443
686 742 861 915 69 30028 49 324 828 31004 62
121 69 250 98 420 796 996 31240 424 46 512 57
634 803 27 979 33527 93 807 962 34041 57 68 124
356 57 625 737 941 25010 21 110 295 715 42 889
36166 97 211 313 432 758 845 957 68 37170 308
501 28 752 38128 266 315 600 96 918 39038 139
96 438 52 686 40061 25 69 364 465 82 623 690 856
57 85 96 974 41070 631 40 866 955 42086 295 381
436 689 740 864 73 980 43033 45 99 127 243 303
49 564 659 889 900 44115 207 55 56 71 489 614
751 804 97 950 45204 506 32 48 716 79 830 50
929 46042 136 90 262 361 834 65 47322 434 593
654 726 853 944 48151 227 383 420 500 2 14 601
9158 222 35 41 62 803 69 82 86.
50061 330 85 569 839 51291 397 443 674 745
863 52309 545 621 28 39 88 860 931 53029 165
474 953 54108 268 442 537 791 55272 356 63 567
667 814 23 26 56137 210 434 530 900 59 57111
358 404 52 547 709 58600 261 533 54 717 802 25
72 59002 17 30 51 80 184 280 316 25 46 575 606
791 820 60625 707 993 61442 608 891 953 67
62038 210 69 93 505 964 63967 64111 394 596 867
95 992 65080 307 83 623 51 798 819 39 69 916
66087 365 401 92 628 66 830 98 67030 139 264
452 71 507 674 797 850 68045 95 118 205 320 67
437 50 517 23 678 766 78 904 84 69051 125 299
300 55 70195 371 443 716 32 904 71084 339 919
72075 96 455 95 97 569 73231 327 52 402 620 867
978 91 74196 422 585 857 964.
75268 475 528 653 812 82 943 49 76059 71 81
171 541 639 44 90 844 950 77045 357 60 494 755
932 42 75676 835 45 937 79107 89 278 477 80097

Po przerwie.

50.000 zł. wygrał nr.: 132755.
2.000 wygrały n-ry: 33464 157938.
1.000 zł. wygrały n-ry: 53305 104543.
500 zł. wygrały n-ry: 101036 174291.
400 zł. wygrały n-ry: 1911 4200
42418 53513 87020 135875 157890 178927
188914 203126.
300 zł. wygrały n-ry: 2272 13865
16880 18465 27536 49426 51910 57018
62591 68515 86806 155231 150195 176178
183068 187370 188523 205792 209790.
200 zł. wygrały n-ry: 663 3132 2792
10199 14058 17101 21618 22122 23327
26104 28476 31946 32333 45418 58949
62692 66220 73067 76543 77142 80159
83864 91248 92090 94673 97771 106909
113259 118100 125088 126907 128248
131052 143984 145913 151291 152786
154482 158161 167113 167161 169501
171584 173611 174291 185046 186318
192064 197791.

Po 150 złotych wygrały n-ry:

308 472 811 33 948 1058 479 988 211 228 739
68 880 3020 24 64 122 61 402 707 846 47 4239
511 893 5003 43 120 61 84 535 97 6089 381 90
556 94 783 7111 208 89 339 414 36 515 620 24 32
743 811 8092 364 79 509 673 764 842 937
9311 632.
10167206 413 61 769 79 11373 83 85 917 39
12618 70 813 13391 630 846 954 1486 125 982
15029 294 97 513 31 765 837 45 923 16256 599 615
79 847 900 3 17469 633 849 974 18006 185 395
571 741 838 43 19009 102 490 512 84 616 82 747
50 867.
20073 255 90 95 536 76 896 21073 100 18 200
24 22346 507 736 800 76 97 23107 47 448 49 92
543 977 24157 321 44 434 43 51 15 702 881 929.
25102 236 50 325 634 74 998 26158 347 64
91 411 638 759 943 27077 321 27 733 805 28223
363 403 51 557 874 29004 5 74 569 720 831 52.
30101 14 61 310 844 944 31079 95 182 440
32507 619 65 771 927 33057 431 571 76 733 81
91 867 34000 79 142 46 326 75 92 42055 525
904 97 35035 175 98 300 534 665 98 729 961
36594 629 37288 492 99 290 38026 233 314 540
688 720 823 72 39024 169 924 908.
40143 277 388 655 91 95 706 886 41074 246
398 518 751 95 421 98 43075 97 145 793 813 58
74 44253 459 526 87 45165 319 752 994 46221 544
734 852 915 52 47262 305 67 87 523 655 750 812
901 48213 81 332 410 912 84 49080 258 543
651 73.
50045 371 450 975 95 51191 268 577 741 43
52281 445 72 719 835 911 53148 53 264 73 387
426 515 72 603 70 752 73 904 36 54155 602 12
814 921 55004 36 166 394 403 656 715 48 52 803
37 76 80 953 57 57062 131 54 206 461 507 61 695
823 43 58220 332 33 518 28 70 746 826 908 91
59137 526 76 648 764.
60188 259 312 614 61347 56 403 516 81 62212
476 909 631140 95 231 38 313 698 924 42 64033
118 30 331 582 603 705 967 80 83 65033 120 360
509 50 833 66104 67 78 93 277 408 626 89 718
83 961 67160 84 231 492 659 68029 12 244 923
53 69099 290 347 567 718 24.
70054 325 478 544 741 84 968 71075 95 438
713 77 78 880 930 72391 670 73027 164 306 74
532 74 74316 494 689 745 85 955.
75141 71 426 63 78 90 683 736 76116 385 424
523 63 77097 229 69 86 378 88 453 70 528 60
78051 92 198 382 495 708 915 25 79041 371 428
972 80030 34 216 401 5 7 21 866 996 81049 114. 200094 95 244 879 644

Der Befreier Südamerikas.

Zum 100-Jobestag von Simon Bolivar.



Simon Bolivar, den Südamerika seinen Befreier nennt, starb vor 100 Jahren, am 17. Dezember 1830, nachdem er die Befreiung Columbiens und Perus von der spanischen Herrschaft herbeigeführt hatte. Der aus den südlichen Provinzen Perus neugegründete Staat Bolivien wurde nach des Befreiers Namen genannt.

Was George Washington für den Norden der Neuen Welt, war Simon Bolivar unter größeren Gefahren, erbitterten Kämpfen, schlimmen Enttäuschungen für Südamerika; wie kaum einer hat er den Ehrentitel „El Libertador“ verdient, den ihm Volk und Heer zuriefen. Der Größe seiner Leistung entspricht die seiner Persönlichkeit; Sproß einer vornehmen Familie, reich und frühzeitig unabhängig, verschmähte er die Lodungen einer glänzenden Laufbahn, um seiner Idee zu dienen. Von diesem Glauben an die Freiheit, die von Jugend an seine Göttin war, konnten ihn weder Niederlagen, Enttäuschungen noch Verrat abbringen. Den Degen legte er aus der Hand, um den Staat einzurichten; er war, nach den Worten von Unamuno, „einer der größten Helden, in denen sich die Seele der Hispania Magna offenbart“. Spanien selbst, das ihm den Verlust eines reichen Koloniallandes zuschreiben hat, errichtet ihm heute Denkmäler; es zählt Bolivar zu seinen Söhnen, und die Kulturgemeinschaft mit Lateinamerika hat die Erinnerung an den blutigen Waffengang längst ausgelöscht.

Dem sechsjährigen Bolivar, der 1783 in Caracas geboren war, starben Vater und Mutter. Ueber Nacht war er der Erbe eines großen Vermögens geworden. Die Bolivars saßen seit der Eroberung der Neuen Welt in Venezuela und gehörten zu den angesehensten Familien Lateinamerikas. Der Lehrer seiner Jugend löbte ihm jenen inbrünstigen Glauben an die Freiheit ein, der seinem Leben das große Ziel steckte. Mit sechzehn Jahren wurde Bolivar, wie alle jungen Leute von Stand, nach Spanien geschickt; unterwegs empfing ihn der Vizekönig von Mexiko, der die temperamentvollen Neuerungen des Jünglings über die französische Revolution so sehr vermerkte, daß er die Behörden im Mutterland von diesem unerwünschten Besuch in Kenntnis setzte. Als Bolivar eines Tages bei Madrid spazieren ritt, hielten ihn zwei Polizisten an, die ihn angeblich nach geschmuggelten Diamanten durchsuchen wollten. Dagegen bäumte sich sein spanischer Stolz auf. „Niemand!“ rief er und zog einen Revolver, „niemand werde ich einem Polizisten erlauben. Bolivar zu berühren!“ Die Hächer zogen sich zurück, aber am nächsten Morgen hatte Bolivar den Ausweisungsbefehl in den Händen. Er begab sich nach Frankreich, wie er sagte, glücklich darüber, die Schönheiten eines republikanischen Landes bewundern zu dürfen. Aber es hielt ihn nicht lange dort. In Spanien hat er ganz Bande angeknüpft. Kaum 19 Jahre alt, heiratete er und begab sich auf seine Güter nach Venezuela. Fünf Monate nach der Hochzeit starb ihm die Frau, und Bolivar, bis ins Mark getroffen, suchte auf Reisen zu vergessen. Nach Frankreich zurückgekehrt, erkannte er mit Entsetzen, was dort aus der Republik geworden war. Sein Abgott Bonaparte hatte sich die Kaiserkrone aufgesetzt, und Bolivar war darüber so erbittert, daß er die Einladung zur Krönungsfeier auschlug und sich während des ganzen festlichen Tages in seinem Zimmer einsperrte.

An diesem Wendepunkt seines Lebens lernte er Humboldt kennen, der Südamerika bereist und die Geschichte der spanischen Kolonien gründlich studiert hatte. Von ihm empfing Bolivar die Überzeugung, daß für Südamerika die Stunde der Unabhängigkeit geschlagen habe. Der Weg lag nun offen vor ihm. Zunächst begab er sich nach den Vereinigten Staaten, um das Werk seines Vorbildes Washington zu studieren. Vier Jahre lang wartete er ungeduldig auf die große Gelegenheit. Sie kam mit Napoleons Einfall in Spanien. Der Krieg auf der Iberischen Halbinsel löste den Unabhängigkeitskampf in Südamerika aus. Bolivar kommandierte damals eins der Janinereregimenter, die kurz vorher für den künftigen Kampf gegen Spanien aufgestellt worden waren. Die Aufständischen, die ihre Kräfte nicht überschätzten, wollten sich auf einem Umweg Englands verschern und schickten Bolivar

nach London, zunächst nur mit dem Auftrag, die Engländer zu bewegen, gemeinsam mit den Truppen in den spanischen Kolonien einen wahrscheinlichen Einfall der Franzosen zu verhindern. Napoleons großer Feind an der Themse griff mit beiden Händen zu; aber Spanien, das die Gefahren einer Zusammenarbeit mit den Aufständischen erkannte, lehnte ab.

Die Ereignisse überstürzten sich nun. Bolivar bestimmte den alten General Miranda, sich an die Spitze einer Unabhängigkeitsbewegung zu stellen, und eröffnete mit ihm den Kampf. Im Dezember 1810 wird Venezuelas Unabhängigkeit proklamiert. Auf dem Vormarsch steht sich Bolivars Truppe durch ein Erdbeben aufgehalten, in dem die abergläubischen Soldaten eine Warnung des Himmels vor ihrem hochverräterischen Unternehmen erblickten. Es ist bezeichnend, wie Bolivar dieses unerwartete Hindernis besiegte: „Wenn die Natur gegen uns ist“, ruft er seinen Soldaten zu, „so werden wir eben auch die Natur zwingen müssen“. Aber dieses Selbstvertrauen ist zunächst noch nicht gerechtfertigt. Vorläufig bleibt der spanische General Monteverde siegreich und kann sogar nach und nach Venezuela zurückerobern. Bolivar gelingt es gerade noch, nach Curacao zu entfliehen. Aber ungebrochenen Mutes sammelt er die Aufständischen von neuem. Er verlangt einheitliche Führung, die General Labatut anvertraut wird, einem Mann, der auf Bolivar eifersüchtig ist und ihn in den Hintergrund zu drängen sucht. Aber Bolivar weiß sich zur Wehr zu setzen. Er schiffte sich mit 200 Mann ein und erobert im Handstreich Teneriffa. Sein Siegeslauf hat begonnen. Er schlägt die Spanier vernichtend bei Chiriquana, nimmt ihnen Kriegsschiffe, Kanonen und Gewehre. Er ist der siegreiche Führer geworden, dem alles gelingt. Er wendet sich nach seiner Heimat Venezuela, das er teilweise in die Hand bekommt.

Sport.

Sonntag Eröffnung des ersten Skikurses in Lobz.

Am Sonntag wird in Lobz der erste Skikursus, der von der Gesellschaft für physische Erziehung veranstaltet wird, eröffnet.

Young Stribbling qualifiziert sich für den Kampf gegen Charley.

Die neuen Ausscheidungskämpfe um die Vorkampfstärke im Schwergewicht, die im Juni 1931 ausgetragen werden soll, haben wieder begonnen. Am Sonnabend trat in Chicago in einem Ausscheidungskampf Young Stribbling gegen Tuffy Griffith an. Stribbling, der gute Aussichten haben soll, bis in den Endkampf um die Weltmeisterschaft zu gelangen, siegte nach Punkten und qualifizierte sich dadurch für den Kampf gegen den früheren Weltmeister Charley. Sollte Charley dieses Treffen gewinnen, dann wird ein neuer Kampf mit dem gegenwärtigen Weltmeister Schmeling zustandekommen. Ob noch weitere Weltmeisterschaftskandidaten zu den Ausscheidungskämpfen gezogen werden, steht noch nicht endgültig fest. Es ist aber als sicher anzunehmen, daß nur eine genügende Anzahl von Ausscheidungskämpfen dem Endkampf eine ausreichende Resonanz sichert, die den finanziellen Erfolg eines so hochbezahlten sportlichen Wettkampfes garantiert. Als aussichtsreicher Kandidat wird unter anderen sogar Carnieri genannt, obwohl feststeht, daß er seine bisherigen Erfolge ausschließlich seiner physischen Ueberlegenheit gegenüber allen Gegnern und nicht etwa seinem noch recht primitiven Können zu verdanken hat.

Möller unterliegt auf der Pariser Winterbahn.

Bei seinem neuerlichen Auftreten auf der Pariser Winterbahn mußte Weltmeister Erich Möller abermals eine Niederlage einstecken. Von den 3 Dauerrennen gewann Paillard 2 und erst im 3. Lauf konnte der Deutsche Neband nehmen. Im Gesamtergebnis siegte Paillard mit 4 Punkten vor Möller 6 Punkte, Grassin 9 und Jäger 11 Punkte. Fliegerweltmeister Richard gab sein Debüt im Omniumfahren und führte sich glänzend ein. Ueber 1000 Meter mit stehendem Start egalisierte der Weltmeister seinen eigenen Rekord mit 1:11:8 Min. und siegte mit Pelissier im Omnium mit 4:0 über die Italiener Martinetti-Guerra.

Radio-Stimme.

Für Mittwoch, den 17. Dezember 1930.

Polen.

Lobz (233,8 M.).

12.05, 16.45 und 19.25 Schallplatten, 16.15 Kinderstunde, 17.45 Populäres Konzert, 18.45 Verschiedenes, 19.35 Radiostimme, 20.00 Buchhalterstunde, 20.30 Polnische Musik, 21.00 Konzert, 22.30 Nachrichten, ansl. Tanzmusik.

Warschau und Krakau.

16.15 Kinderstunde, 17.45 Populäres Konzert, 20.30 Polnische Musik, 21.00 Konzert, 22.30 Unterhaltungskonzert.

Posen (896 M.).

14.30 Haushaltungsfunk, 17.45 Konzert, 20.14 Verschiedenes, 20.30 Unterhaltungskonzert.

Ansländ.

Berlin (716 M.).

14 Schallplatten, 15.15 Weihnachts, 16.30 Jugendstunde,

Zubel des Volkes umbraut ihn. Der dreißigjährige General Bolivar verliert darüber den klaren Blick nicht; der Soldat verwandelt sich in einen Staatsmann. Unter den Augen des Feindes verkündet er die Handelsfreiheit, zieht die Fremden ins Land und bereitet eine Verfassung vor. Inzwischen hat sich Monteverde wieder erholt und greift von neuem an; aber Bolivar schlägt ihn, erobert Caracas und wird als Befreier Venezuelas begrüßt.

Wechselvolle Jahre folgen. Man überträgt Bolivar die Zivil- und Militärgewalt. Er wird von Spanien geschlagen, nimmt ihnen aber neue Provinzen ab. Er muß sich nach Jamaika einschiffen, aber er kommt bald darauf wieder. Als Oberhaupt der Republik Venezuelas beruft er einen Kongreß, organisiert die Regierung, läßt sich in Angostura zum Präsidenten mit uneingeschränkter Gewalt ernennen, führt das Heer über die Korbillen nach Neugranada, befreit dieses in zwei großen Schlachten und vereinigt Venezuela und Neugranada zur Republik Columbia unter seiner Präsidentschaft. Aber der Krieg ist noch nicht zu Ende. Wieder schlägt er die Spanier, verjagt sie aus Nieder- und Oberperu und macht aus diesem einen neuen Staat, der seinen Namen trägt: Bolivien. Dort wird er Diktator, aber im Jahr darauf vertauscht er sein Amt mit der Präsidentschaft Columbiens. Sein Republikanismus ist nicht mehr ganz einwandfrei. Unzufriedenheit gegen sein unumschränktes Regime erhebt sich, es gibt Verschwörungen, die er im Blut erstickt. In Peru läßt er sich zu lebenslänglichen Präsidenten wählen. Da er dem Kongreß von Bolivien eine wenig republikanische Verfassung aufdrängen will, in Columbia die Pressefreiheit unterdrückt, beschuldigt man ihn monarchistischer Pläne. Peru und Venezuela sagen sich von der Columbianischen Union los, und Bolivar dankt am 27. April 1837 ab. Acht Monate später stirbt er, 47 Jahre alt, in Santa Marta. Südamerikas Geschichte ist mit Parteilichkeit geschrieben. Sie kann ihren großen Männern erst nach dem Tode den Platz in Pantheon anweisen. Hundert Jahre später feiert Südamerika, wieder von Revolutionen und Aufwühlbewegungen heimgesucht, Simon Bolivar, den Befreier.

Friedrich Berla.

17 Unterhaltungsmusik, 20 Vom Werdegang des deutschen Männerchorgesanges, 21.10 Orchesterkonzert, ansl. Tanzmusik.

Breslau (923 M.).

16.15 Die Porten der Weihnacht tun sich auf, 17 Klaviermusik, 17.35 Jugendstunde, 19 Musikalische Autorenstunde, 20.30 Weihnachtspotpourri, 21.30 Das Breslauer Weihnachtsfest 1930.

Königsbrunnhausen (983,5 M.).

9 Schulfunk, 12 und 14 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Nachmittagskonzert, 20 Märche.

Prag (617 M.).

16.30 Marionettenspiel: „Das lebende Gewissen“, 18.25 Märchenvorlesung, 19.20 Konzert, 20 Sinfoniekonzert.

Wien (531 M.).

15.20 Konzert, 19 Französisch für Anfänger, 19.35 Abendstimmungen, 20.30 Franz Kranewitter. Zum 70. Geburtstag, 22.10 Die großen Orgelwerke J. S. Bachs.

Polnische Nationalmusik.

In Genf ist die internationale Union für Radiokonzerte ins Leben gerufen worden. Mittwochabend wird das erste Konzert dieser Union, ein Konzert polnischer Nationalmusik aus Warschau, stattfinden. Das Programm wird mit dem Präludium aus der Oper „Mona Lisa“ von Ludovico Rognoni eingeleitet. Variationen op. 2 von Chopin über Themen aus „Don Juan“ von Mozart werden von Józef Rabczewiczowa ausgeführt. Die Künstlerin spielt auch die bekannte „Polnische Fantasie“ von Paderewski. Außerdem „Pieśń o miłości i śmierci“ und „Pieśń o męczeństwie“ von Karłowicz. Die Geigerin Jrena Dubisla spielt zwei Teile aus dem Violinkonzert von Karłowicz und zwei Werke mit Klavierbegleitung: „Das Lied von Koscian“ aus der Oper „Krol Roger“ von Szymanowski und einen „Kralowial“ von Roman Statkowski. Das nächste Konzert der Union wird schweizer und ungarischer Musik gewidmet sein.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Frauentag. Da noch verschiedene Angelegenheiten vor den Weihnachtsfeiertagen zu erledigen sind, findet heute abend um 7 Uhr die gewöhnliche Versammlung der Frauentag statt. Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Lobz-Süd. Donnerstag, den 18. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet eine Vertrauensmännerkonferenz statt. Die Anwesenheit aller Vertrauensmänner ist unbedingt erforderlich.

Chojna. Heute, Mittwoch, pünktlich 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt. Zu dieser Sitzung haben auch die Vertrauensmänner zu erscheinen. Mit Rücksicht auf die Bepfehlung der Weihnachtsbescherung ist unbefristetes Erscheinen erforderlich.

Ortsgemeinschaft Nowo-Plotna. Sonnabend, den 20. Dezember, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Chojna, eine Vorstandssitzung statt. Da wichtige Besprechungen sowie auch die Abrechnung auf der Tagesordnung stehen, ist ein vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Ruda-Polniska. Mittwoch, den 17. d. Mts., 6 Uhr abends, Vortragssitzung der Kinder. — 7 Uhr abends findet im Parteilokal, Gorna 43, ein Volksliederabend statt, verbunden mit einem Referat über das Thema „Was will und was ist der Sozialismus“, das Gen. E. Regner hält. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

In Spanien „herrscht“ Ruhe?

Die Aufstandsbewegung unterdrückt — durch Belagerungszustand und Standgerichte.
Ist wirklich Ruhe?

Madrid, 16. Dezember. In Madrid herrscht völlig Ruhe. Auch sämtliche Gewerkschaften haben die Arbeiten wieder aufgenommen. Da aus den Provinzen keine beunruhigenden Nachrichten vorliegen, können die Umsturzversuche als gescheitert betrachtet werden. Der Belagerungszustand wird jedoch noch zunächst aufrecht erhalten. In der Nacht durchzogen starke Polizei- und Militäraufgebote die Madrider Straßen, doch handelte es sich nur um Vorbeugungsmaßnahmen. Die Madrider Presse verurteilt die verbrecherischen Umsturzversuche mit scharfen Worten.

London, 16. Dezember. Aus einer amtlichen Mitteilung der spanischen Regierung über die Unruhen in San Sebastian geht hervor, daß dabei zwei Polizisten getötet worden sind. Bei einem Angriff auf die Kaserne in Santander seien zwei Bauern getötet worden. Die Bewegung habe keinen kommunistischen Charakter getragen.

Madrid, 16. Dezember. Der spanische Innenminister teilt heute den Pressevertretern mit, daß die Regierung Nachricht erhalten habe, wonach der ausländische Fliegermajor Franco und General Queipo de Lano mit 5 spanischen Fliegeroffizieren sowie Francos Mechaniker Naba in vier Breguet-Flugzeugen der spanischen Armee auf dem Flughafen Albuera bei Lissabon gelandet seien, wo sie von der portugiesischen Polizei verhaftet und in das Militärgefängnis Mafra bei Lissabon überführt worden seien. Da es sich um ein politisches Vergehen handle, komme die Auslieferung kaum in Frage.

Paris, 16. Dezember. Nach aus Lissabon vorliegenden Meldungen, ist am Montag um 17 Uhr Major Franco mit einem Begleiter in Lissabon eingetroffen. Die beiden Flieger erklärten, daß ihnen zwei andere Flugzeuge folgten, die auch tatsächlich später landeten. Der portugiesische Kriegsminister hat Franco einen vorläufigen Aufenthaltsort angewiesen.

Paris, 16. Dezember. Auch in Sevilla und Cadix, wo am Montag aus Marokko zurückbeorderte Truppen ausgeschifft wurden, kam es zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Polizei. Die Zahl der Toten bzw. Verwundeten ist noch unbekannt. Wie in San Sebastian so wurden auch in Sevilla und Cadix zahlreiche Personen verhaftet. Der Generalkriegsminister wird in den genannten Städten weitergeführt.

Madrid, 16. Dezember. Die Regierung hat inzwischen auch über die inneren Provinzen das Standrecht verhängt. Alle Versammlungen werden durch kriegsgerichtliches Standrecht abgeurteilt und die Urteile innerhalb kürzester Zeit vollstreckt.

Berlin, 16. Dezember. Der Telefonverkehr zwischen Berlin und Madrid, der infolge der Vorkommnisse in Spanien seit Montag mittag unterbrochen ist, ruht auch heute noch. Befördert werden von Madrid aus bis auf weiteres nur Telegramme, die die Zensur passiert haben. Im Ferndienst zwischen Spanien und Deutschland sind besondere Unterbrechungen nicht zu verzeichnen. Die internationalen Bänder verkehren weder von, noch nach Spanien.

Die Bombenwürfe in Mysłowitz.

Wir berichteten am Montag nach polnischen Blättern über Bombenwürfe gegen Deutsche in Mysłowitz (Oberschlesien). Heute bringen wir einen Bericht unseres Rattowitzer Bruderorgans „Volkswille“, der unter dem Titel: „In Mysłowitz wird mit Bomben pazifiziert“ hierüber folgendes schreibt:

Man spricht allgemein von Pazifizierung und Beruhigung der Gemüter nach den Sejmwahlen. Selbst der schlesische Wojewode hat in seiner Sejmrede zugesagt, daß die deutschen nationalen Minderheiten ihre Rechte nicht vorenthalten werden. Wir zweifeln auch nicht an der Aufrichtigkeit dieser Erklärung. Doch wird die Ruhe bei uns nicht eher eintreten, bis mehrere Duzend „nationale Selbstmörder“ hinter die schwebenden Gardinen gesteckt werden. Mit Erklärungen allein, selbst wenn sie noch so aufrichtig gemeint wurden, wird kaum was ausgerichtet werden können.

Während des Wahlkampfes herrschte in Mysłowitz verhältnismäßig Ruhe. Gewiß haben auch hier Umzüge mit Musik stattgefunden und deutsche Zeitungen wurden vernichtet. Es wurde aber nicht geprügelt. Die bösen Geister schlafen aber auch hier nicht und das hat sich in der Nacht von Freitag auf Sonnabend gezeigt. Ungefähr um 1 Uhr in der Nacht, wurden an drei Stellen der Stadt, wo Deutsche ihre Wohnungen haben oder ihre kulturellen Einrichtungen besitzen, Sprengattentate verübt. In der deutschen Volkshochschule wurden durch die Wucht der Explosion Fensterrahmen herausgerissen und sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Daselbst geschah bei Herrn Reif auf der Sandstraße gegenüber der Mysłowitzgrube. Eine Frau, die bei Reif zu Besuch weilte, erlitt einen Nervenschock. Bei Dr. Bräuer Direktor der Mysłowitzgrube, gelang es den bisher nicht ermittelten Tätern, nicht an die Wohnung heranzukommen. Sie warfen die Sprengkörper in den Vorgarten, wobei durch die Detonationen materieller Schaden angerichtet wurde. Die sofortigen polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Sprengkörper mit „Dynamit“ geladen waren.

Vor ungefähr 10 Tagen brachte die „Mysłowitzgrube“ aus Mysłowitz einen Artikel gegen Direktor Bräuer, in welchem seine Entfernung als Grubendirektor verlangt wurde. Das Sanitätsorgan führte aus, daß Bräuer ein Deutscher sei und es gibt genügend fähige polnische Ingenieure, die den Direktorposten übernehmen könnten. Der Bombenwurf gegen die Wohnung Bräuers und der Artikel des Sanitätsorgans geben viel zu denken. Es hat den Anschein, daß man hier nach einem Plan arbeitet.

Nach dem Zusammenbruch der Revolution

Was die geflüchteten Führer der Aufständischen über den Zusammenbruch sagen.

Paris, 16. Dezember. Der Lissaboner Syrak-Vertreter hatte Gelegenheit, die aus Spanien geflüchteten Flieger über die Gründe des Zusammenbruchs der Umsturzrevolution zu befragen. General de Lano, der sich unter den Geflüchteten befindet, erklärte, daß General Galan, der bekanntlich inzwischen standrechtlich erschossen worden ist, die alleinige Verantwortung an dem Zusammenbruch trage. Die Aufstandsbewegung sei von ihm drei Tage früher in die Tat umgesetzt worden, als dies ursprünglich beabsichtigt gewesen sei. Außerdem seien die Elemente, die der General zu seiner Unterstützung gewonnen hatte, nicht so treu gewesen wie man annehmen konnte. General Galan habe auch stets aus eigener Initiative heraus gehandelt. Sein Ehrgeiz und die Furcht, die Riegel der Aufstandsbewegung zu verlieren, hätten ihn bereits oft zu sehr unüberlegten Maßnahmen verleitet.

Major Franco, der sich ebenfalls in Lissabon aufhält, weigerte sich über seine Flucht aus dem Militärgefängnis irgendwelche Erklärungen abzugeben. Er teilte nur mit, daß er Spanien nicht verlassen, sondern sich in einem kleinen Dorf in der Nähe von Madrid aufgehalten habe, da er in der Nähe der Regierung bleiben wollte, wenn die Revolution zum Ausbruch kam. Das Ziel der Revolution sei Major Franco dahin zusammen, daß sie die Wiederherstellung der Freiheit und die Einführung einer Verfassung erstrebt hätten. Ob es sich hierbei um eine republikanische Verfassung handeln sollte oder nicht, habe keine Rolle gespielt. Die Hauptsache sei vielmehr gewesen, dem Lande eine Verfassung zu geben, unter der es aufatmen könne.

Die portugiesische Regierung hat die vier Flieger mit Beschlag belegt, da sie nach den internationalen Bestimmungen Kriegsverbrechern darstellten. Sie ist demnach berechtigt, sie als ihr Eigentum zu betrachten. In portugiesischen Regierungskreisen nimmt man jedoch an, daß die vier Flieger entgegenkommenderweise an Spanien zurückgegeben werden.

Drei weitere Flieger aus Spanien geflohen.

Paris, 16. Dezember. Von Madrid aus sind am Dienstag wieder drei Flieger nach Portugal geflohen. Zwei von ihnen landeten in den Nachmittagsstunden etwa 60 Km. südlich von Lissabon. Von dem dritten Flieger fehlt jede Nachricht. Die Eisenbahnverbindung zwischen Frankreich und Spanien über Perignan ist noch unterbrochen. Die Gerüchte über eine Verhaftung Francos in Lissabon treffen in dieser Form nicht zu. Die portugiesische Regierung hat vielmehr Franco und den übrigen spanischen Offizieren einen Wohnsitz angewiesen und sie gebeten, sich nicht ohne Wissen der Behörden zu entfernen.

neure, die den Direktorposten übernehmen könnten. Der Bombenwurf gegen die Wohnung Bräuers und der Artikel des Sanitätsorgans geben viel zu denken. Es hat den Anschein, daß man hier nach einem Plan arbeitet.

Ungarn—Tschechoslowakei ohne Handelsverkehr.

Budapest, 16. Dezember. Die ungarisch-tschechoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen sind gestern Abend abgebrochen worden. Es gelang nicht, ein Protokoll zu schaffen, das bis zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages hätte Gültigkeit haben können. Dadurch ist in dieser Nacht der vertragslose Zustand in den Handelsbeziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn eingetreten.

Prag, 16. Dezember. Zu dem Scheitern der tschechisch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen wird mitgeteilt, daß der tschechische Ministerrat infolge der Unmöglichkeit der Landwirtschaftsminister zu keinem Beschluß kommen konnte. Die ungarische Abordnung, die bereits alle Vorbereitungen zur Abreise getroffen hatte, wurde deswegen, die um 12 Stunden hinausgeschoben und die endgültige Entscheidung des Ministerrates, die bis Dienstag mittag erfolgen soll, abzuwarten. Da die verschiedenen ungarischen Vorschläge von tschechoslowakischer Seite unter Hinweis auf die Unabänderlichkeit des tschechischen Mehlpollgesetzes abgelehnt wurden, besteht nach dem Stand der Dinge kaum eine Möglichkeit, den drohenden Zollkrieg zwischen Tschechoslowakei-Ungarn aufzuhalten. Der Gesamtumsatz des tschechoslowakisch-ungarischen Außenhandels betrug im Monat November 3 Milliarden Kronen, für die Tschechoslowakei 233 Millionen Ktib.

Budapest, 16. Dezember. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei in Prag sind endgültig abgebrochen worden und die ungarische Abordnung ist bereits aus Prag abgereist.

Die Finnländer dürfen wieder Bier trinken.

Helsingfors, 16. Dezember. Der finnische Reichstag hat einen Gesetzesvorschlag angenommen, wonach Bier mit einem Alkoholgehalt von 2,25 Gewichtsprozent fortan hergestellt und gehandelt werden darf.

Poincare schwer krank.

Paris, 16. Dezember. Die Kanzlei des Präsidenten der Republik hat um 10 Minuten vor 12 Uhr französischer Zeit eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, in der das Gerücht von dem bereits eingetretenen Tode Poincares bementiert wird. Der Zustand sei unverändert, jedoch äußerst ernst. Im Krankenzimmer ruht Poincare bewegungslos in seinem Bett. Jede Annäherung von Fremden ist untersagt, da seine Frau nicht wünsche, ihren Gatten in einem derartig trostlosen Zustande den Augen Unberührter freizugeben. Zu der einseitigen Lähmung trat in den Nachtstunden eine teilweise Harnvergiftung, die den tödlichen Ausgang des Leidens nur noch beschleunigen wird. In Kreisen der ihn behandelnden Ärzte erklärt man, daß die Krankheit Poincares nicht mit der zweimaligen Operation zu tun habe, da das alte Leiden vollkommen geheilt worden sei. Von einem Krebsartigen Fortschreiten dieser Krankheit könne nicht die Rede sein. Man nimmt vielmehr an, daß der ehemalige Ministerpräsident, der sich gelegentlich der letzten Senatsitzung zu sehr überanstrengt hatte, sich erkältet hat und dieser Erkältung zu wenig Aufmerksamkeit schenkte. Der Schwachzustand des immerhin 70-jährigen Staatsmannes nahm dann von Tag zu Tag zu und wurde am Sonnabendabend erstmalig bedauerlicherweise. Es war ihm fast unmöglich, sich aufrecht zu halten und auch die Sprache wurde von Stunde zu Stunde schwerer. Der Hausarzt stellte fest, daß die Nieren aufgehört hätten regelmäßig zu arbeiten und daß ein ungewöhnlich hoher Blutdruck die Nachlässigkeit noch verstärkte. In den Abendstunden des Montags trat dann ein Gehirnschlag hinzu, der ihn fast vollkommen lähmte.

Die Pariser Börse zeigte sich infolge der Verschlimmerung, die im Befinden des ehemaligen Ministerpräsidenten eingetreten ist, am Dienstag vormittag lustlos und schwach.

Paris, 16. Dezember. Gegen 18 Uhr teilte der Arzt mit, daß im Befinden Poincares eine leichte Besserung eingetreten sei und daß es sich bei seiner Krankheit nicht um eine Lähmung handle.

Auch von nahen Freunden darf niemand das Krankenzimmer betreten. Am Laufe des Tages wurde eine Reihe politischer Persönlichkeiten, darunter Tardieu, Maginot und Millerand, vom Sekretär Poincares empfangen.

Remarque-Film-Vorfrage im preussischen Landtag.

Deutschnationaler Mißtrauensantrag gegen Brauns und Severing.

Berlin, 16. Dezember. Die Aussprache über den deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten Brauns und den Innenminister Severing, der mit der Stellungnahme der Minister zum Remarque-Film begründet ist, in der Dienstagvormittag des preussischen Landtages nahm einen stürmischen Verlauf. Die Ausführungen der Redner wurden von den gegnerischen Abgeordneten oft durch Zwischenrufe und Gegenübergebungen unterbrochen. Die Deutschnationalen erklärten, daß die Haltung des preussischen Ministerpräsidenten und des Innenministers in diesem Gegenstand zu dem Empfinden der national fühlen den Volkschichten ständen und nannte den Remarque-Film eine Beleidigung der deutschen Frontkämpfer. Die Sozialdemokraten wiesen darauf hin, daß der Film in Preußen verboten worden sei, weil er eine grobe Propaganda für Deutschland und eine Verherrlichung des deutschen Selbsttums darstelle, und sprachen den Ministern das Vertrauen aus. Der Redner der Sozialdemokratie erklärte, der Kampf gegen den Remarque-Film werde geführt von Leuten, die den Schützengraben nicht gesehen hätten. Die deutsche Volkspartei bedauerte, daß eine Aufführung des Films in Deutschland nicht möglich gewesen sei, da er das Fronterlebnis darstelle. Die Redner der Wirtschaftsräte und der deutschen Fraktion verurteilten die Aufführung des Filmes und sprachen den Ministern ihr Mißtrauen aus. Das Zentrum und die Nationalsozialisten beteiligten sich nicht an der Aussprache, was hinsichtlich der letzteren höhnische Zwischenrufe von der Linken zur Folge hatte. Die Abstimmung über den deutschnationalen Mißtrauensantrag soll am Freitag stattfinden.

Die englische Arbeiterregierung schafft die Todesstrafe ab.

Berlin, 16. Dezember. Wie die „B. Z.“ aus London meldet, ist dort gestern der Bericht des Untersuchungsausschusses über die Abschaffung der Todesstrafe veröffentlicht worden. Er empfiehlt die Aushebung der Vollstreckung der Todesstrafe auf die Dauer von 5 Jahren. Bis zum Inkrafttreten eines entsprechenden Gesetzes soll der Innenminister die zum Tode Verurteilten zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigen.

Auflösung der Innentommisariate in Sowjetrußland.

Kowno, 16. Dezember. In einer sowjetamtlichen Meldung wird bestätigt, daß der Zentralvollzugsausschuß und der Rat der Volkskommissare beschlossen haben, die Innentommisariate der einzelnen Sowjetrepubliken aufzulösen. Die Maßnahme ist erfolgt, um die Verwaltung zu zentralisieren. Ein Teil der Aufgaben der bisherigen Innentommisariate wird der kommunalen Abteilung bei der Regierung, der andere Teil der GPK. überwiesen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Seile.

Verlagsbesitzer: Ludwig Rul. Druck: „Preuss.“, Holz, Petrikauer 101



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Ableben unseres Vereinskollegen, Herrn

Theodor Bauer

Kenntnis zu geben.

Das Andenken des Verstorbenen, der uns immer ein treues Mitglied war, wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, an der morgen, Donnerstag, den 18. Dezember, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, Ogrodowastr. Nr. 25 aus, stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Billig! Pelzwaren Billig!

aller Art im rohen und fertigen Zustande.
Bemerkung: Für die Herren Schneider u. Kürschnermeister spezieller Rabatt!

J. OPATOWSKI, Nowomiejska-Strasse 5
Telephon 146-08.

Weihnachts-Geschenke!

Ein gutes Buch ist das beste Festgeschenk!

Alben	Russlandbücher
Hilfsbücher zum Selbststudium	Reisebeschreibungen
Gefangenenbücher	Kochbücher
Predigtenbücher	Doktorbücher
Andachtsbücher	Bücher über Ehe u. Kindererziehung
Gebetbücher	Sandarbetsbücher
Liederbücher	Gute Romane
Choralbücher	Lebensbilder
Neukirchner	Wörterbücher
Abreißkalender	Jugendbücher
Bilderbücher	Wapetieren
Wandspiegel	Photokalben
Bilder	Postkartenalben
Schreibzeuge	Briefmarkenalben
Reiszeug	Tagebücher
Schreibunterlagen	und vieles andere

empfehlen billigst

die Christliche Buchhandlung

von
Max Renner, Lodz

Piotrkowska 165, Tel. 188-82.

(Am Sonntag, d. 14. u. 21. ist das Geschäft geschlossen)

Christbaumschmuck!!

Kugeln, Lametta, Girlanden, Schnee, Bilderbücher, Lesebücher usw.

zu Konkurrenzpreisen empfiehlt

Durch u. Buchhandlung **L. Kryszek, Lodz**, Pomorska 15

Bemerkung, daß beim Einkauf von 2 Plots ein Taschenkalender und bei 5 Plots ein Wandkalender gratis abgegeben wird.

Zahnarzt

H. SAURER

Dr. med. russ. approb.

Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne

Pietrkowska Strasse Nr. 6.

Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Ottomanen, Schlafbänke, Sofas, Matratzen, Stühle, Tische**. Große Auswahl stets auf Lager. Solide Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang.

Tapezierer

A. BRZEZNSKI,

Stenilewka 52

Frontladen, Gde. Rawort

Ottomanen, Schlafbänke solider Arbeit, billig zu verkaufen. Bestellungen aller Art Tapezierarbeiten werden angenommen.

Przedzicki, Anna 31

Deutsche Genossenschaftsbank

Kapital: 1500 000.—

in Polen, A.-G.

Kapital: 1500 000.—

Lodz, Mele Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigen Bedingungen;

Führung von

Spartonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Büchergaben

für jung und alt

empfiehlt

„Volksprelle“, Buch- und Zeitschriften Vertrieb

Lodz - Pietrkowska Strasse 160 - Telephon 126 90

Administration der „Lodzger Volkszeitung“

Mehers Konversations - Lexikon

Neueste Auflage in 12 Bänden

Dr. Kiemeyer: Der Fachlehrer im Chemie-Examen.

Wilhelm Buch: **Woz und Worik**
Schöpfungsgeschichte
Das frühere Zeil
Kosmos
Das warme Bad
Die Mus
Feindliche Nachbarn

Wilhelm Buch: **Alphabet**
Schwundburt
Der Wirt
Der hahle Kausch
Dioscoros
Das R. hennet
Der hohe John

Andersens Märchen - Grimms Märchen - Deutsche Sagen - Künstlerbilderbücher usw., usw., usw.

Kranke erlangen Gesundheit,

wenn sie die durch ihren Erfolg bekannten u. durch gold. Medaillen ausgezeichneten

Heilkräuter des Dr. St. Breher

welche nach speziellen Rezepten gemischt sind und außergewöhnlich wirken, trinken

1. Gegen Lungenkrankheiten
2. Gegen Rheumatismus u. Arteriosklerose
3. Gegen Magen- u. Darmkrankheiten
4. Gegen Nervenkrankheiten
5. Gegen Epilepsie
6. Gegen Bleichsucht
7. Gegen Nieren- und Blasenkrankheiten
8. Gegen Frauenkrankheiten (Weißfluß)
9. Zur Abführung

10. Gegen Blähungen, Uebelkeit und Erbrechen
11. Gegen trockenen Husten und Keuchhusten
12. Gegen Herzkrankheiten
13. Gegen Zuckerkrankheiten
14. Gegen jegliche Erkältungen (Schwärmittel)
15. Gegen überflüssigen Fettsatz
16. Gegen Leberkrankheiten
- 16B. Gegen Leberkrankheiten und Gallensteine

Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

Verhand durch die Großhandlung.

„Polherba“, Sp. z ogr. odpow., Kraków—Podgórze.

Die Vertretung für Lodz-Stadt und Wojewodschaft besitzt:

B. PILC, Drogenhandlung Lodz, Piac Reymonta 5/6

Telephon 187-00

Verlangen sie beim Vertreter unentgeltlich die Broschüre „Jak o zdrowie“

Für Weihnachten

führt das Geschäft

K. Wihan Inhaber Em Scheffler

Lodz, Glowna Strasse 17

nur bessere, anerkannt gut gearbeitete

Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben

bei billigster Preisberechnung. — Ein Versuch genügt u. Sie werden ständig unser Abnehmer sein.

Wir verkaufen gegen günstige Bedingungen.

Konzessionierte

Zuschneide- u. Nähkurse

Modellierung von Damen- u. Kinder-Garderoben sowie Wäsche, vom Auszubildeten bestätigt

„JÓZEFINY“ Eröffnet vom Jahre 1892

Diplomiert durch die Kölner Akademie, ausgezeichnet mit goldenen Medaillen auf den Ausstellungen in Belgien, Warschau und Lodz, sowie Ehren diplomen für künstlerische Schnitte. Der Schnitt wird vermittelt eines neuartigen Systems gelehrt, wie es auf den ausländischen Akademien angewendet wird, u. zw. theoretisch und praktisch. Den Absolventen der Kurse werden Zeugnisse ausgestellt. Für Jugereste ist Unterricht vorhanden. Entwürfe werden täglich getätigt.

Pietrkowska 163.

Bei den Kursen erstklassige Schneiderwerkstatt. Es werden Papiermodelle angenommen.

Heilanstalt

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends,

an Sonn- und Feiertagen von 9-2 Uhr.

Ausgeschlossen venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten

Blut- und Stuhlgangsanalysen auf Syphilis und Tripper

Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Blut-Serumdiagnostik. Kosmetische Heilung.

Spezieller Wartesaal für Frauen.

Peratung 3 Plots.

Dr. med.

Albert Mazur

Chirurg für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten

ordiniert von 12-13 u. 5-7

Sonn- u. Feiertagen von 12-1

Wschodniast. 65 (Pilsudskiego)

Tel. 108-01

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Mittwoch und Sonnabend

nachm. Gastspiel Juntos-Stepowski „Papa

Kawaler“ Sonnabend Premiere „Car Pawel“

Kameral-Theater: Mittwoch und Freitag

„Lekkomyślna siostra“; Donnerstag „Święty

plomień“; in kurzem Gastspiel Stefania

Jarkowska „Dobra wróżka“

Populäres Theater: Donnerstag Premiere

„Broadway“; Sonntag nachm. Kinder-

Vorstellung

Populäres Theater im Saale Geyer: Sonn-

abend „Nasze Łodzi“

Casino: Tonfilm „Die Gefangene des Führers“

Grand Kino Tonfilm „Weiße Schatten“

Splendid: Tonfilm: „Neapel, die singende

Stadt“

Cors: 1. „Blutiger Scherz“, 2. „Das Grab-

mal zwischen den Eisbergen“

Luna: „Siegestreude“

Przedwiośnie: „Geflügelte Flotte“

Achtung!

Im Verlage der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

ist eine Broschüre erschienen unter dem Titel

„Das Wohnungsproblem in Polen“

Verfasser: Dr. Siegmund Glucksmann, Bleib.

Die Broschüre enthält eine grundlegende Untersuchung der Ursachen der bestehenden Wohnungsnot und weist die Wege zu deren Beseitigung.

Der niedrige Preis von **50 Groschen** ermöglicht einem jeden den Erwerb dieser Broschüre

Zu haben in der Administration der „Lodzger Volkszeitung“.

Achtung!